Aus dem Inhalt

| Personalnachrichten | 2 |
|----------------------------------|---|
| Festveranstaltung | 2 |
| Grußwort des Fachbereichsleiters | 3 |
| Drittmittelprojekte | 3 |
| Studienreform | 4 |
| JungChemikerForum | 5 |
| ZUK-Projektforum | 6 |
| ESR-Spektrometer bewilligt | 7 |
| Neuer Wirkstoff gegen Malaria | 7 |

| Teilzeitlaborant und Vollzeitstudent. | 8 |
|---------------------------------------|-----|
| Gedanken eines Erstsemestlers | 8 |
| Was sollen Lehrer lernen? | 8 |
| "Ihr Kinderlein kommet" | 9 |
| Gute wissenschaftliche Praxis | 9 |
| Reisebericht | .10 |
| Körber-Stiftung | .10 |
| Schulkooperationen | .11 |
| Auf einen Kaffee mit: | |
| Dem Team unserer Bibliothek | .12 |
| Neuigkeiten aus der Bibliothek | .13 |
| | |



Ausgabe 17 – Dezember 2014



Ruhestand



Dieter Breidohr an seinem letzten Arbeitstag

ieter Breidohr, Werkstattleiter des Technischen Betriebes des Fachbereichs Chemie, geht zum 01.01.2015 in den Ruhestand. Herr Breidohr wurde am 01.04.1973 als Elektriker am damaligen Institut für Chemie und Pharmazie eingestellt und war nach der Prüfung als Maschinenmeister ab Dezember 1979 als Werkstattleiter in unserem Fachbereich Ansprechpartner in allen Fragen den technischen Betrieb betreffend. Wir wünschen ihm alles Gute! (TB)

Neuer Mitarbeiter

Ceit August 2014 ist Herr Hartmann Mitarbeiter im Team Finanzen/ Drittmittel. Er kommt aus dem Raum Göttingen in Niedersachsen und war Danny Hartmann



vorher in Hamburg-Bergedorf beim Thünen-Institut ebenfalls als Sachbearbeiter im Bereich Drittmittel für zwei Institute tätig. "Ich wurde sehr gut im Team aufgenommen. Meine Freizeit verbringe ich sehr aktiv mit Sport und Fitness. Ich freue mich auf die Aufgaben und meine neue Arbeit bei der Universität Hamburg." (Margrit Blume)

Festveranstaltung des Fachbereichs Chemie

Auf unserer diesjährigen Festveranstaltung wurden für die besten Examina und Promotionen Preisgelder in Gesamthöhe von über 6.000 € vergeben sowie die Master- und Promotionsurkunden des vergangenen Jahres überreicht.

So viele Anmeldungen wie dieses Mal hatten wir noch nie. Über 400 Mitarbeiter, Ehemalige, Absolventen und Gäste sorgen für einen vollen Hörsaal. Ausgezeichnet für die besten Studienabschlüsse wurden Quynh Yen Nguyen (BSc Chemie), Malte Wunderlich (BSc MLS), Anna Laura Gundler und Salima Kizai (2. Staatsexamen Pharmazie), Jan-Hendrik Schlicke und Tomas Piernitzki (MSc Chemie) sowie Simon Diering (MSc MLS). Zur Ermittlung der besten Promotionen des vergangenen Jahres wurden zusätzlich zum Kriterium, dass diese von den Gutachtern als ausgezeichnet bewertet wurden, auch die Studien- und Promotionsdauer herangezogen. Die vier mit 1.000 € prämierten Promovenden, die Ihre Ergebnisse im Rahmen eines Vortrages sowie eines Posters vorstellten, waren:

• Dennis Eggert (AK Weller und Dr. Reimer, HPI): Application of nanoparticles in correlative super-resolution light and electron microscopy



Alexander Haas, bester Übungsgruppenleiter

- Johanna Huchting (AK Meier): cycloSal-Glycopyranosylphosphate - Ihre Darstellung sowie Anwendung als aktivierte Synthesebausteine
- Hauke Christian Kloust (AK Weller): Synthese und Funktionalisierung von Nanokompositen und Nanohybriden
- Jens Schmidt (AK Stark): Synthese und Strukturaufklärung antibiotisch aktiver Arylsesquiterpen-Naturstoffe

Weiterhin wurden die Dissertationen von Henning Behnken (AK Meyer) und Florian Schulz (AK Weller) mit 500 € prämiert. Auch die besten Lehrenden der letzten beiden Semester wurden ausgezeichnet. Insgesamt wurden 341 Vorlesungen, Übungen und Seminare mit einem einheitlichen Fragebogen evaluiert, gescannt und automatisch ausgewertet. Für die Preisvergabe berücksichtigt wurden Veranstaltungen mit einem Rücklauf von mindestens 15 Fragebögen. (TB)

Beste Lehrende

Übungsgruppe/Seminar

Stud. Alexander Haas,

Übungen zur Mathematik I und II, Note: 1,00 Kommentar: Alexander Haas hat in den letzten beiden Semestern mit den Traumnoten 1,07 und 1,00 für die früher nicht ganz so beliebten Veranstaltungen "Übungen zur Mathematik I" bzw. "II" alle Probleme klären können und den Schwerpunkt auf das Verständnis der Mathematik gelegt. Er war immer gut vorbereitet und gab nützliche Tipps zur Klausurvorbereitung. "Er muss uns was von seiner Boss-Aura abgeben" fasst es ein Teilnehmer zusammen.

Vorlesung,

1. Platz, Dr. Patrick Ziegelmüller; Biochemische Analytik, Note: 1,24, Studiengang: Molecular Life Sciences, WiSe 13/14

Kommentar: Patrick Ziegelmüller stellt im Rahmen der Veranstaltung den Bezug zum Praktikum her und bindet die Studierenden mit "Clicker"-Abstimmungsfragen mit ein. Unterstützt wird die Thematik durch ein Wiki. Herr Ziegelmüller ist immer gut vorbereitet und die Veranstaltung sehr gut strukturiert. Als Kritikpunkt wird angebracht "Es wäre schön, wenn die Veranstaltung nicht so früh am Morgen wäre".

2. Platz, Dr. Frank Hoffmann, Kristallstrukturanalyse, Note: 1,28

Kommentar: Frank Hoffmann hat seine Vorträge gut strukturiert, weckt Interesse und kann die Thematik gut veranschaulichen. Kommentar: "Weiter Grußwort 3



Liebe Alumni, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende,

mit unserer Mitarbeiterzeitung möchten wir Sie wieder über Neuigkeiten und Entwicklungen im und aus dem Fachbereich Chemie der Universität Hamburg informieren. Ein turbulentes und arbeitsreiches Jahr für Lehrende, Mitarbeiter im Technischen und Verwaltungspersonal und unsere Studierenden neigt sich dem Ende entgegen. Wir befinden uns schon seit Jahren in Reformprozessen. Diese sollen zwar für uns alle Verbesserungen bringen, kosten aber viel Zeit und Kraft. So werden unsere Studiengänge optimiert. Wir haben zu diesem Semester im Studiengang Chemie z.B. die Vorlesung für Organische Chemie in das erste Semester vorverlegt und die Ausbildung in Physik selbst übernommen. Den Theorieanteil haben wir zu Lasten der Praktika ausgeweitet. Nicht ganz freiwillig. Denn aufgrund steigender Studierendenzahlen können wir uns die großen Praktika inzwischen nicht mehr leisten und wir haben auf diesem

Weg auch die Arbeitsbelastung der Assistenten reduziert. Auch die Umstrukturierung im Verwaltungsbereich nimmt Formen an. So wurden unsere Einkäufer inzwischen dem Beschaffungsteam der Präsidialverwaltung angegliedert. Sie werden aber weiterhin vor Ort tätig sein. Auch in vielen anderen Verwaltungsbereichen, wie z.B. für Dienstreiseabrechnungen, Verwaltung studentischer Hilfskräfte, Finanzverwaltung, unserem Technischem Betrieb mit den Hausmeistern gibt es konkrete Ideen, Konzepte oder sogar schon Termine für Umstrukturierungen. Inwieweit auch unser IT-Service und die Sicherheitsabteilung betroffen ist, wird sich in der Zukunft zeigen. Auch ist es zurzeit noch ungewiss, ob dadurch Einsparungen durch Synergieeffekte oder ein verbesserter Service erreicht werden kann. Wir sind aber weiterhin optimistisch, dass sich letztendlich wenig ändern wird, da das Personal überwiegend vor Ort bei uns bleiben muss, da wir

als "kleiner Chemiebetrieb" schlecht aus der Ferne zu steuern sind.

Weiterhin befassen wir uns mit dem Neubau an der Ecke Sedanstrasse und Bundesstrasse. Der Bau des MIN-Forums bedingt den Abriss des Technikgebäudes, den Verlust fast aller Parkplätze und einer Verdichtung der Chemiegebäude auf dem Restgelände. Es wird aber auch für die Chemie neu gebaut, allerdings nicht hier. Auf dem DESY-Gelände in Bahrenfeld entsteht mit dem HARBOR-Bau (Hamburg Advanced Research Building for Bio-ORganic Chemistry) ein Büro- und Laborkomplex, in dem unsere Bio-Organiker und Physikochemiker ihre Aktivitäten in Richtung des CUI-Exzellenzclusters bündeln.

Abschließend wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr und natürlich viel Spaß bei der Lektüre unserer Zeitung.

N.G

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von Juni bis November 2014 aufgeführt:

Prof. Betzel, Biochemie, Analyse makromolekularer Transportphänomene unter Mikrogravitationsbedingungen, DLR, 349 T€;

JProf. Brasholz, Organische Chemie, Chinon-katalysierte thermische und photochemische Transformationen an Indolalkaloiden, DFG, 410 T€;

Prof. Burger, Anorganische Chemie, Sonderförderung der universitären Chemikerausbildung (ESR-Spektrometer), FCI, 47 T€;Prof. Dittrich, Anorganische Chemie, Untersuchungen von Rotationsfehlordnungen mit preiswerten Multitemperaturbeugungsmessungen, DFG, 403 T€;

Prof. Fröba, Anorganische Chemie, Schülermodul Chemie für mint:pink, Frauenförderfonds, 2,5 T€;

Prof. Rohn, Lebensmittelchemie, *Funktionelle Gerste – Functional barley (,FunkyBarley')*, BMBF, 77 T€;

Dr. Steckelberg / Prof. Mühlhauser, Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsinformationen zu Früherkennungsuntersuchungen, BKK, 16 T€.

Prof. Theato, Technische und Makromolekulare Chemie, Industrieprojekt, 50 T€.

CU, Chemie, UniHamburg, Die Mitarbeiterzeitung, Ausgabe 17, Dezember 2014

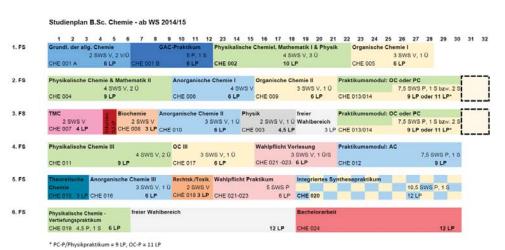
Reform der Bachelorstudiengänge Chemie und Lehramt Chemie zum WS 2014/15

Für die Studierenden des Bachelorstudiums in Chemie mit Studienbeginn ab dem WS 14/15 wurde der Studienplan reformiert und das Studium neu gestaltet. Die Motivation der Reform war zum einen die Kürzung der Grundpraktika um die Arbeitsbelastung der Doktoranden zu reduzieren. Zum anderen sollten die Studierenden im ersten Fachsemester etwas entlastet werden.

Für viele Studierende stellt insbesondere der Übergang von der Schule zum Studium eine große Herausforderung dar. Deshalb wurde bereits im ersten Semester des Chemiestudiums einiges reformiert. Die bisher vierstündige Experimentalvorlesung zu den Haupt- und Nebengruppenelementen wurde im ersten Semester auf 2 Semesterwochenstunden (SWS) gekürzt und die Lehre der Nebengruppenelemente in das zweite Fachsemester verlagert.

Außerdem wurde das Grundpraktikum in Allgemeiner und Anorganischer Chemie (GAC) neu strukturiert, sodass die Studierenden nicht mehr 5 Wochen am Stück täglich im Labor stehen, sondern nur noch an zwei Nachmittagen der Woche, dafür aber das gesamte Semester über. So sollen die Studierenden mehr Zeit zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen und des Praktikums sowie zur Bearbeitung von Übungsaufgaben haben.

Des Weiteren wurde das ungeliebte Physikmodul im ersten Semester gestrichen und dafür die Organische Chemie I vom zweiten in das erste Semester verlegt, ein Fach, das den meisten Studierenden bereits aus der Schule bekannt ist und



Studienplan B.Sc. Chemie

möglicherweise die Motivation für das Studium stärkt.

Um den Wegfall der Physik zu kompensieren, wird das Physikalische Chemie (PC) und Mathematik-Modul um eine einstündige Physikgrundvorlesung ergänzt. Diese wird von den Mitgliedern des Instituts für Physikalische Chemie gehalten und soll den Studierenden die physikalischen Grundlagen vermitteln, die sie für PC I und II benötigen. Im 3. Semester hören die Chemiestudierenden dann noch eine weitere Physikvorlesung als Vorbereitung für die PC III, die auch von den Dozenten des Instituts für Physikalische Chemie gelesen wird.

Das Grundpraktikum in Anorganischer Chemie (AC) wird um 3 Leistungspunkte (LP) von 12 auf 9 LP gekürzt. Dafür werden die AC II und AC III jeweils um 1 SWS Vorlesung und 1 SWS Übungen erweitert. Das Grundpraktikum in Organischer Chemie (OC) wird von 12 auf 11 LP gekürzt, auch hier wird der frei gewordene Leistungspunkt für zusätzliche Übungen in OC III genutzt.

Das PC-Grundpraktikum

bleibt mit 9 LP genauso groß wie bisher auch. Allerdings wird das bisher von der Physik organisierte Praktikum in das PC-Praktikum integriert. Der Lehrimport aus der Physik fällt somit im Chemiestudium komplett weg.

Die Exkursion wird von einer Woche auf zwei Tagesexkursionen gekürzt, die nun von allen Instituten des Fachbereichs abwechselnd organisiert werden sollen. Neu ist auch das Pflichtmodul Theoretische Chemie im 5. Semester.

Aufgrund der Studienreform im Bachelorstudiengang Chemie war es notwendig auch die Lehramtsstudiengänge in Chemie zu reformieren, da die Lehramtsstudierenden teilweise die gleichen Module belegen wie die Vollzeit-Chemiestudierenden. Die Reform wurde im Lehramt gleichzeitig genutzt um andere Verbesserungen ins Studium aufzunehmen.

Für das Lehramt an Gymnasien wurde beispielsweise das OC-Nebenfachmodul durch das Modul OC I ersetzt, welches durch die Änderungen im Bachelorstudium Chemie nun bereits im ersten Semester stattfindet.

Außerdem wurde der Wahlpflichtbereich im Masterstudium auf 6 LP erweitert.

In den Lehramtsstudiengängen LAPS/LAB/LAS wurde das Modul Physikalische Chemie und Mathematik in das Pflichtcurriculum aufgenommen (3. Fachsemester). Dadurch mussten 6 LP des Wahlpflichtbereiches vom Bachelor- in das Masterstudium verschoben werden. Dies ermöglicht den Studierenden individuellere Vertiefungsmöglichkeiten im zweiten Studienabschnitt. (Franca Fuchs & Jens Tröller)

Personalnachrichten

Herr Prof. Fröba wurde zum "Ordentlichen Mitglied" der Akademie der Wissenschaften in Hamburg gewählt.

Die Neuen



Was haben Niendorf, Cloppenburg, Ahrensburg, Osten bei Stade und Wedel gemeinsam? Ganz einfach, das sind die Orte aus denen unsere neuen, zukünftigen Chemielaboranten kommen.

Sie haben bei uns am 1. September Ihre Ausbildung begonnen und wir heißen sie herzlich willkommen.

Bemerkenswert ist, dass ausgerechnet ein Computerspezi die Anzeige zur Bewerbung in einer Zeitung entdeckte, alle anderen sind über das Internet darauf aufmerksam geworden. Der Jüngste von ihnen hat sich mit erst 16 Jahren - aus Cloppenburg kommend - selbstständig in Hamburg ein WG-Zimmer gesucht und wohnt schon dort.

Alle Fünf sind überaus motiviert und werden mit ihrer zupackenden Art sicher eine Bereicherung unseres Uni-Alltags darstellen.

Übrigens: Auch die Auszubildenden haben schon eine 39 Stunden Woche. (KE)

Der Neue



Seit dem 01.07.2014 verstärkt Patrik Müller Frau Dockweiler bei der Ausbildung der Chemielaboranten. Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt. Nach seiner Doppelausbildung zum CTA und BTA hat

Herr Müller in Hamburg bei der Firma Delfi als stellvertretender Laborleiter gearbeitet und war für die Qualitätskontrolle von Kakao-Rohstoffen zuständig. Von seiner Erfahrung in der Industrie werden die Auszubildenden sicherlich profitieren. Auch ihn heißen wir herzlich willkommen. (KE)

Neues vom JungChemikerForum

"Auf den Wiesen da draußen, da herrscht Krieg!" Wer in den Genuss der Naturstoffe-Vorlesung von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wittko Francke gekommen ist, war sich dessen natürlich bereits bewusst. Am 27.11. dieses Jahres konnten wir Herrn Professor Francke für einen Vortrag im Rahmen unserer Chemie im Alltag-Reihe gewinnen. Er nahm das Pudorf AG und Aurubis AG Rede und Antwort standen. Auch weiterhin möchten wir gemeinsam mit dem VAA Veranstaltungen dieser Art anbieten. Unsere Vortragsreihen *Chemie im Alltag* und *Berufsbilder* zeigen also erfreulicherweise große Resonanz und konnten in diesem Jahr wie gewohnt fortgesetzt werden.

Es hat aber auch darüber hi-



Anne Ladisch, Elisabeth Ziemann, Timo Stein, Prof. Francke, Dirk Landschulze und Anne-Kathrin Baum (v.l.n.r.).

blikum mit auf einen liebevoll gestalteten Streifzug durch die chemische Kommunikation im Tier- und Pflanzenreich und konnte den zahlreichen Zuhörern Fälle von mehr oder minder amourösen, häufig aber von Lug und Trug geprägten Beziehungen berichten.

Prof. Dr. Georg Süss-Fink (Université de Neuchâtel) berichtete im Mai von der Kriminalgeschichte des Arsens. Neben hinterhältigen Arsenmorden wurde auch das Rätsel um Napoleons Tod von allen Seiten her beleuchtet, konnte aber auch an diesem Tag nicht abschließend gelöst werden.

Am 04.12. führten wir in Kooperation mit Dr. Christian Lange vom VAA (Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie) eine Veranstaltung rund um das Thema Berufseinstieg durch, wobei Führungspersonen der Beiersnaus einige Neuerungen gegeben. Die JCF-Homepage wurde neu gestaltet, unter www. jcf-hamburg.de finden sich nun Fotos vergangener Veranstaltungen, anstehende Termine und weiteres mehr. Außerdem treffen wir uns nun alle zwei Wochen zum gemeinsamen Mittagessen – wer Lust hat, uns kennenzulernen, ist hierzu herzlich willkommen! Nähere Informationen hierzu finden sich auf unserer Homepage.

Zuletzt möchten wir noch auf das August-Wilhelm-von-Hofmann-Stipendium aufmerksam machen, welches sich an Studierende in den letzten drei bzw. zwei Semestern ihres Bachelorstudiums richtet und Stipendiaten mit 300 € monatlich fördert. Weitere Infos hierzu unter: www.gdch.de/hofmannstiftung oder direkt bei uns. Bewerbungsfrist ist der 02.02.2015.

(Timo Stein)

Zukunftskonzept Universitätsverwaltung – ZUK-Projektforum November 2014





M 27.11.14 fand in ESA West unter dem Motto "Verwaltung im Wandel – Service für die Wissenschaft" eine Messe zur Vorstellung und Präsentation des Zukunftskonzeptes Universitätsverwaltung statt. "Erhöhung der Dienstleistungsqualität", "Klare Festlegung von Aufgaben in der Verwaltung zentral/dezentral" und "Steigerung der Wirtschaftlichkeit" sind nur einige der Ziele, die erreicht werden sollen.

Nachdem das Vorprojekt (Selbstberichte, Empfehlungen externer Experten) abgeschlossen und die themenspezifische Projektarbeit seit einiger Zeit läuft bzw. teilweise bereits umgesetzt wurde, sollten nun die ersten Ergebnisse vorgestellt und auch diskutiert werden. In zwei Themenforen, einer zentralen Veranstaltung mit dem Kanzler Dr. Hecht und Prof. Daniel von der UZH/Uni Zürich, bei Präsentationen von diversen Teil-Projektergebnissen und an Projekt-Informationsständen wurde über die laufenden und geplanten organisatorischen Veränderungen in der Verwaltung informiert und diskutiert. Z. B. gab es Projektstände zu den Teilprojekten Sharepoint-Kontoauszug, Einkaufsservice, Dienstreisen und zur neuen Abteilung 4: Forschungs- und Nachwuchsförderung – Transfer – Drittmittelmanagement.

Dr. Schlüter, Leiter der Abteilung 4, informierte darüber, dass zu Beginn des Jahres 2015 die Abteilung neu organisiert wird. Das Drittmittelmanagement wird der Abteilung zugeordnet.

Im 2. Forum am Nachmittag war die "Qualität der Verwaltung" Thema. Am Beispiel der Universität Zürich UZH erläuterte Prof. Daniel, wie ein Leistungsauftrag für die Universität erstellt werden konnte und die Organisation der Verwaltung nach dem AKV-(**A**ufgabe Kompetenz Verantwortung) Prinzip effizienter und ressourcenverantwortlicher erfolgen kann. Die Veranstaltung wurde von einer Zeichnerin begleitet, die auf ihre Art das Gesagte festhielt. Weitere Informationen den Sie über den link http:// www.uni-hamburg.de/beschaeftigtenportal/services/hochschulentwicklung/zukunftskonzept/projektmesse.html bzw.http://www.uni-hamburg. de/beschaeftigtenportal/services/hochschulentwicklung/ zukunftskonzept.html (Margrit Blume)

Aktuelles aus dem Finanzund Rechnungswesen

Im Rahmen des Zukunftskonzeptes Universitätsverwaltung ist seit dem 01. September 2014 das Team Einkauf, räumlich momentan noch im Gebäude ZBH, organisatorisch in die Präsidialverwaltung/Abtlg.7/Finanz-und Rechnungswesen/ Ref.74/Einkauf und Dienstreisen eingegliedert.

Die Bezeichnung lautet jetzt "Dienstleistungszentrum Einkauf Bundesstraße". Die kommissarische Leitung übernimmt momentan Herr Hürrich. Die Zuständigkeit hat sich in den vergangenen Monaten auf diverse Bereiche der MIN-Fakultät wie Zoologie, Holzwirtschaft,

Sternwarte, MIN-Dekanat und Physik (Standort Jungiusstraße) ausgeweitet.

Vermutlich wird sich zeitnah der Standort des DLZ ändern. Nach wie vor ist das Team Finanzen/Drittmittel organisatorisch im FB Chemie eingegliedert. Allerdings ist eine strukturelle Veränderung im Jahr 2015 wahrscheinlich. Aktuell stehen Ihnen Frau Blume, Frau Dietze, Herr Fischer, der neue Mitarbeiter Herr Hartmann, Frau Seyfert sowie Frau Werner für Ihre Finanzangelegenheiten als direkte An-

sprechpartner-/innen vor Ort gerne zur Verfügung.

Die aktuelle Aufteilung der Zuständigkeiten pro Wissenschaftler bzw. Institut entnehmen Sie bitte

http://www.chemie.uni-hamburg.de/verwaltung/finanzund-rechnungswesen.html

Das Team freut sich, dass der neue Mitarbeiter Danny Hartmann zur Unterstützung dazu kommen konnte, da ja, wie Sie alle in den zurück liegenden Monaten mitbekommen haben, ein personeller Engpass entstanden war. (*Margrit Blume*)

ESR-Spektrometer vom FCI bewilligt



"hands-on" Labortisch-ESR-Spektrometer

Der Fonds der Chemischen Industrie (FCI) hat im Rahmen einer Sondermaßnahme rund 1,1 Millionen € für eine bessere Lehre im Chemiestudium an den Universitäten bewilligt. Damit soll die inhaltlich-konzeptionelle Modernisierung der Praktika unterstützt werden. Der Antrag des Fachbereichs Chemie zählt zu einem der insgesamt 17 geförderten Projekte. Die geforderte Eigenbeteiligung von 20 Prozent zusätzlich zu den FCI-Geldern war Bedingung für die Förderung, die der Fachbereich gern beisteuert.

Unser Fachbereich hat sich durch gezielte Nachwuchsförderung und Neuberufungen in den letzten Jahren im Bereich der theoretischen und physikalisch-organisch/anorganischen Chemie sehr gut aufgestellt. Davon hat die Ausbildung unserer Chemiestudierenden profitiert und es ermöglicht, verstärkt einen Schwerpunkt auf das Verständnis von Struktur-Wirkungs-/Eigenschafts-Beziehungen auf der Basis der elektronischen Struktur zu legen. Aktuelles Zeugnis sind auch die im September abgehaltene Som-

merschule "Magnetism on a Molecular Scale" und das gut besuchte erste Computational Chemistry Symposium des Fachbereichs in der vergangenen Woche am 4.12.2014. Mit der bewilligten Summe soll ein "hands-on" Labortisch-ESR-Spektrometer beschafft werden, mit der Studierende zukünftig offenschalige (open shell) Moleküle selbstständig vermessen. Diese sind in der Organik eher selten und treten dann meist als reaktive Zwischenstufen (Radikale) auf, während sie in der anorganischen Chemie der Übergangsmetallkomplexe hingegen sehr häufig anzutreffen sind. Im Rahmen des Moduls CHE-128 "Theorie, Modellierung und Reaktionsmechanismen in der homogenen Katalyse" des Studienganges MSc Chemie ist ein umfangreicher Praktikumsversuch geplant, mit dem die Studierenden ein eigenes Gefühl für die ESR-Spektroskopie entwickeln sollen. Der Versuch wird durch elektrochemische und magnetische Suszeptibilitäts-



messungen sowie durch DFT-Rechnungen komplettiert. Erst durch die Verfügbarkeit robuster und einfach zu bedienender ESR-Spektrometer wurde der Praktikumseinsatz vor kurzem möglich. Eine Besonderheit des von der Fa. Magnettech aus Berlin in Kürze gelieferten Miniscope MS400 ESR-Gerätes ist der "closed cycle" Kryostat, der es routinemäßig und ad hoc (ohne fl. Helium) gestattet, Spektren bis hinunter auf 6 Kelvin zu messen. Insbesondere für Übergangsmetallsysteme ist dies häufig eine absolute Notwendigkeit und folglich ein richtiger Gewinn. Interessenten, die das ESR-Gerät für die Konzeption eines eigenen Praktikumsversuches nutzen wollen, wenden sich sehr gerne an den AK Burger in der Anorganischen Chemie. (Peter Burger)

Neuer Wirkstoff gegen Malaria

Prof. Dr. Thomas Kurz, geschäftsführender Leiter des Instituts für Pharmazeutische und Medizinische Chemie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, nahm am 6. November in Wien stellvertretend für das gesamte Wissenschaftskonsortium den "PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2014" im Bereich Pharmazeutische Chemie entgegen.

Zusammen mit Kollegen aus Hamburg (Markus Fischer, Tobias Graewert, Boris Illarionov, Philipp Werner, Ulrich Riederer), München (Michael Groll, Wolfgang Eisenreich, Andrea Kunfermann) und aus Tübingen (Benjamin Mordmueller, Jana Held) entwickelte Prof. Dr. Thomas Kurz (mit Claudia Lienau, Saskia Haehn, Christoph T. Behrendt) sogenannte inverse Thia-Analoga des Naturstoffs Fosmidomycin. Diese neuen Wirkstoffe hemmen einen für die Erreger der Malaria essenziellen Stoffwechselprozess, die so genannte Mevalonat-unabhängige Isoprenoid-Biosynthese.

Malaria zählt mit ca. 600.000 Todesfällen pro Jahr zu den am weitesten verbreiteten Infektionskrankheiten der Welt. Die zunehmende Resistenz des gefährlichsten Malariaerregers, Plasmodium falciparum gegenüber etablierten Arzneistoffen erschwert die Therapie heute immer mehr.

Ein interessanter Stoffwechselweg, bei dem die Entwicklung neuer Wirkstoffe mit neuen Wirkmechanismen ansetzen kann, stellt die Mevalonatunabhängige Isoprenoid-Biosynthese dar. Diese kommt im Menschen nicht vor, eine hierauf aufbauende Therapie lässt deshalb keine Target-basierten (d.h. auf den Wirkungsmecha-

nismus zurückzuführende) unerwünschten Wirkungen erwarten. Inverse Thia-Analoga des Naturstoffs Fosmidomycin hemmen ein Schlüsselenzym des Malariaerregers. Die Ergebnisse wurden 2013 in der Zeitschrift Journal of Medicinal Chemistry veröffentlicht.

Hiermit lieferten Thomas Kurz und seine Kollegen wichtige Erkenntnisse, die dazu beitragen könnten, auf Basis von Inhibitoren der Mevalonatunabhängigen Isoprenoidbiosynthese eine Malariatherapie zu entwickeln. Diese Arbeiten wurden am 6. November 2014 mit dem mit 10.000 Euro dotierten PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2014 im Bereich Pharmazeutische Chemie ausgezeichnet. (Markus Fischer)

8 Lehre

Was sollen Lehrer lernen?

...oder die Überarbeitung eines Lehramtspraktikums

ie Ausbildung zukünftiger Chemielehrerinnen und Lehrer ist eine wichtige Aufgabe unseres Fachbereichs. Neben der Vermittlung der chemischen Grundfertigkeiten ist für die zukünftigen Pädagogen die fachgerechte Vermittlung und das Kennenlernen geeigneter Schulversuche ein wichtiger Teil des Studiums. Im Rahmen einer Förderung über den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Heinz Nixdorf Stiftung, konnte eine engere Zusammenarbeit der Didaktik der Chemie, die an der Uni Hamburg im Fachbereich Erziehungswissenschaften angesiedelt ist, und dem Fachbereich Chemie angeregt werden. JProf Dr. Jürgen Menthe und PD Dr. Michael Steiger hatten sich das Grundpraktikum in Anorganischer und Analytischer Chemie für die Kooperation ausgewählt.



Jürgen Menthe, Fachdidaktik Chemie.

In mehreren Masterarbeiten von Lehramtsstudierenden, die in ihrer Ausbildung das Praktikum selbst durchlaufen hatten, wurde das Praktikum analysiert sowie eine Bestandsaufnahme vergleichbarer Praktika an anderen Universitäten vorgenommen. Es galt dabei die aus fachchemischer Sicht notwendigen Ausbildungsinhalte der Chemie mit didaktisch sinnvollen Anknüpfungspunkten sowie typischen Lernanlässen aus der Lebenswelt zu verbinden. Im September konnte das Praktikum erstmalig in

der modifizierten Form durchgeführt werden. Die Evaluationen sind insgesamt sehr erfreulich ausgefallen. Die Optimierung weiterer Praktika ist für die Zukunft geplant, um auf diesem Wege die Kooperation in der Lehrerbildung weiter zu stärken. (CW)

Teilzeitlaborant und Vollzeitstudent



anu, sitzt da in der ersten Reihe des OCI Seminars Thorsten Mix? Seit 1998 ist er bereits Mitarbeiter an unserem Fachbereich, damals hat er als Azubi begonnen und wurde im Anschluss daran als Laborant im AK Bredehorst übernommen. Und nun wagt er sich an's Studieren. Im Oktober hat er das Doppelleben eines Chemiestudenten und Teilzeitlaboranten begonnen. Warum? Im Arbeitskreis war Thorsten Mix in viele Projekte eingebunden und hatte eigene kleine Teilprojekte bearbeitet. Der Spaß daran und die Lust, tiefer in die Materie einzudringen, war der Ausschlag für den Wunsch zu studieren. Der Reiz zur Weiterentwicklung und Neues zu lernen war da. Wer nun glaubt, das passt ja gut, da in der BCII ohnehin gebaut wird (siehe Artikel), der irrt. Bis zum Beginn des Umbaus ist er mit Aufräumarbeiten und Sichern des Equipments beschäftigt (und das derzeit meist länger als 50 % der regulären Arbeitszeit) und während der Bauzeit wird er zwischenzeitlich im AK Hahn mitarbeiten. Seine zukünftige Vorgesetzte, Frau Prof. Ignatova, bedauert zum Einen schon heute, dass Thorsten Mix ihr nur mit 50 % der regulären Arbeitszeit zur Verfügung stehen wird, unterstützt und begrüßt aber andererseits seinen Studienwunsch.

Und wie ist es nun als Student? "Spannend!", sagt Thorsten Mix. "Ich bekomme zwar nichts erlassen, habe dafür aber durch die gute Laborantenausbildung an der Uni schon einige Vorteile bei der Laborarbeit. Physikalische Chemie und Mathematik sind jedoch teilweise neu, aber sonst sind viele Grundlagen vorhanden.", so auch in der OCI Übung freitags um 9.15 Uhr. (BW)

Gedanken eines Erstsemestlers

an glaubt als Erstsemester-Studierender, dass wird alles ganz ruhig losgehen. Aber nein, es gibt eine riesen Menge an Stoff, den du lernen und verstehen sollst. Hier läuft dir keiner hinterher, damit du alles verstehst. Hier musst du selber Bücher wälzen, bis du es verstehst. Da kann man nicht einfach nur chillen nach der Uni, es sei denn man ist ein Supergenie. Mir war das klar, dass ich schon im ersten Semester echt ran klotzen sollte, da ich schon ein Semester an einer anderen Uni studiert habe. Doch so einfach ist es nicht, denn die "Gemütlichkeit" ist meist stärker als der Wille zu lernen. Ich verstehe nicht, wie es einige schaffen, sich mehrere Stunden mit Büchern zum Lernstoff zu beschäftigen. Ich kann das nicht. Deswegen Respekt dafür. Naja, aber lernen heißt es trotzdem auch für mich, auch wenn jetzt mal ein Wochenende mehr draufgeht. Ich denke, ich habe ein gutes

erstes Semester erwischt, was meine Mitstudenten angeht. Oft sehe ich die fleißigen Menschlein im Foyer sitzen, Übungen vorbereiten oder Vorlesungen nachbereiten. Da kann man sich, zum Glück, überall dazu setzen, wenn man nett fragt.

Es gibt bestimmt auch einige, die das erste Semester zu lasch anfangen und dies bereuen werden, wenn die Klausuren anstehen. Sie habe ich aber im Moment noch nicht getroffen. Summa summarum: Erstsemester sein ist nicht das Einfachste. Aber, wenn man begreift, worauf man sich da eigentlich einlässt, wird man es schaffen können. Leitspruch muss sein: "Lernen, Lernen, Lernen, Lernen, Upennis Prissing)

"Ihr Kinderlein kommet..."

"... oh kommet doch all!" Grundsätzlich haben wir gegen diesen bekannten Liedvers nichts einzuwenden. Jedoch: Zu diesem Wintersemester (WS 14/15) wurden wir von einer großen Welle Erstsemsterstudierenden regelrecht überrollt. Die Vorlesungen, Übungsgruppen und insbesondere Praktika sind völlig überfüllt, teilweise müssen die Studierenden sogar auf einen Praktikumsplatz bis zum nächsten Jahr warten.

Aber woran liegt das?

Zum einen scheint das Annahmeverhalten der Studienplatzbewerber/innen in diesem Jahr grundlegend anders zu sein als in den letzten Jahren. Rechnerisch haben wir weder mehr Studienplätze noch haben wir die Werte für die Annahme der Studienplätze verändert.

Es werden immer mehr Bewerber zugelassen als Plätze für das jeweilige Studienfach verfügbar sind, da nicht alle Bewerber ihren Studienplatz annehmen.

Die Zulassungsstelle hat hier Erfahrungswerte zum Annahmeverhalten, so dass in der Regel nach dem ersten Zulassungsverfahren Studienplätze übrig sind und es noch ein Nachrückverfahren gibt.

In diesem Jahr wurden genauso viele Bewerber/innen zugelassen wie immer, allerdings ist die Annahmequote deutlich höher als in den vergangenen Jahren.

Heißt das, dass die Chemie-Studienfächer bei den Bewerber/innen inzwischen beliebter sind als früher?

Vermutlich nicht, denn auch in den anderen Bachelorstudiengängen der MIN-Fakultät ist eine deutlich höhere Annahmequote der Studienplätze zu beobachten. Die Gründe dafür sind allerdings bisher noch unklar.

Neben der höheren Annahmequote der Bewerber/innen führt auch die hohe Anzahl an erfolgreichen Studienplatzeinkläger/innen zu überfüllten Studiengängen. Seit diesem Jahr gilt für die Festlegung der Studienplätze das sogenannte Ausbildungskapazitätsgesetz.

Dieses Gesetz löst die bisher gültige Kapazitätsverordnung ab, über die in der Vergangenheit die Studienplätze der einzelnen Studiengänge anhand des Lehrpersonals berechnet wurden. Zumindest in einigen Studiengängen waren unsere Studienplatzberechnungen in der Vergan-

genheit vor Gericht klagesicher. Mit der Änderung der rechtlichen Grundlage werden die Einklagefälle nun aber vor Gericht neu bewertet. Das hat in diesem Jahr dazu geführt, dass alle Studiengänge der Hamburger Universitäten ihre Einklageverfahren verloren haben, denn die Gerichte haben festgestellt, dass

sungswidrig ist!

Auch seitenlange Begründungen, in denen das Erreichen der Belastungsgrenze unserer Studiengänge dokumentiert wurde, wurden von den Gerichten nicht akzeptiert und es mussten alle Einkläger/innen aufgenommen werden.

das neue Ausbildungskapazitätsgesetz verfas-

In den Studiengängen Chemie und Lebensmittelchemie können diese nun im ersten Semester keinen Praktikumsplatz bekommen, denn das Grundpraktikum ist bereits jetzt mehr als überbelegt und die Sicherheitsrichtlinien können kaum noch eingehalten werden.

Für diese Einkläger/innen bedeutet die Nichtteilnahme am Praktikum automatisch eine Verlängerung der Studienzeit um mindestens ein Semester und für alle anderen Studierenden überfüllte Praktika und Übungen für den Rest ihres Studiums.

(Franca Fuchs)

Gute wissenschaftliche Praxis in Forschung und Lehre im Fachbereich Chemie

 \mathbf{P} lagiate, Datenmanipulation, Ideenklau: Denken wir an wissenschaftliches Fehlverhalten, kommen uns zunächst Extrembeispiele wie diese in den Sinn.

Was genau ist eigentlich gute wissenschaftliche Praxis? Wo beginnt wissenschaftliches Fehlverhalten, was für Folgen kann es haben? Was kann, was muss jeder einzelne wissenschaftlich arbeitende Mitarbeiter tun, um nach den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis zu agieren? Was besagt eigentlich die neue Satzung zur Sicherung Guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens an der Universität Hamburg?

Die Beantwortung von Fragen wie diesen wird zukünftig in die Lehre im Fachbereich Chemie Einzug halten. Um frühzeitig die Studierenden für dieses Thema zu sensibilisieren, soll ab dem Sommersemester 2015 im Rahmen eines zweistündigen Seminars auf die Grundzüge guter wissenschaftlicher Praxis eingegangen werden. Das Angebot richtet sich an fortgeschrittene Bachelor-Studenten oder Studenten in einem vergleichbaren Studienabschnitt.

In der Doktorandenausbildung soll in ausführlicheren Workshops das Wissen vertieft werden. Wichtige Grundpfeiler wer-

den Themen zu Werten und Normen des wissenschaftlichen Arbeitens, Dokumentation und Datenspeicherung, Autorenschaft bei Veröffentlichungen, Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Umgang mit Fehlverhalten an der Universität Hamburg sein. Die ersten Workshops für Doktoranden finden in der vorlesungsfreien Zeit vor dem Sommersemester statt. Der Fachbereich informiert rechtzeitig über das Angebot.

Die Dozenten der ersten Seminare und Workshops werden Gunnar Ehrlich (OC), Hauke Heller (PC) und Maria Trusch (OC) sein, die sich in einem mehrtägigen Seminar auf diese Aufgabe vorbereitet haben. Um das Angebot aber regelmäßig einem möglichst großen Publikum zukommen zu lassen, suchen wir mittelfristig nach weiteren Dozenten. Interessenten können sich bei Maria Trusch (OC, Tel. 2824) melden.

(Maria Trusch)

Reisebericht

Die 23. ISMC Tagung 2014 (International Symposium on Medicinal Chemistry), ausgerichtet von der Portugiesischen Chemischen Gesellschaft im Auftrag der European Federation of Medicinal Chemistry, fand im Zeitraum vom 07. bis 11. September 2014 in Lissabon (Portugal) statt.

Die Tagung hatte große Dimensionen: Sie wurde von 1300 Teilnehmern aus über 50 Ländern besucht. Dabei wurden über 600 Posterbeiträge und über 100 Vorträge, verteilt auf mehrere Sessions, vorgestellt. Der Fachbereich der Chemie von der Universität Hamburg war mit 4 Posterbeiträgen aus 2 Arbeitskreisen (AG Lemcke und AG Maison) vertreten.

Neben zahlreichen Vorträgen der Global Players der pharmazeutischen Industrie, die interessante Einblicke in deren Arbeitsabläufe und Forschungsfelder zeigten, waren die Highlights der Tagung sicherlich die Vorträge von Paul Leeson und Erick Carreira, die spannende Erkenntnisse in der Wirkstoffoptimierung und Katalyse vorstellten.

Sehr kontrovers wurde auch über die Thesen von Chas Bountra diskutiert, der für die freie Zugänglichkeit aller experimentellen Daten, sowohl von der Industrie auch als der Universitäten, plädierte, aber auch die unzureichende Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis in den akademischen Instituten kritisierte

Insgesamt war dies eine sehr erkenntnisreiche Tagung, deren Teilnahme freundlicherweise auch von dem Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e. V. unterstützt wurde. (Moritz Münsterberg, Bernhard Poll)

Körber-Stiftung



Matthias Mayer von der Körber-Stiftung (Foto: Körber-Stiftung)

Seit 10 Jahren fördert die Körber-Stiftung den Schülerferienkurs Chemie. "Lust auf MINT!" Unter diesem Motto engagiert sich die Körber-Stiftung für den Nachwuchs in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Junge Menschen für naturwissenschaftlich-technische begeistern, Berufe MINT-Engagierte in Hamburg und bundesweit vernetzen und der Debatte über Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren von MINT-Bildung Anstöße geben - das sind die erklärten Ziele. Dazu bringt die Körber-Stiftung Akteure aus Schu-Hochschule, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik zusammen und entwickelt gemeinsam Strategien für ein MINT-freundliches DeutschNeben der MINT-Förderung stellt die Körber-Stiftung mit ihren operativen Projekten, Netzwerken und Kooperationspartnern derzeit vier weitere aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen in den Fokus: Dialog mit Asien, Umgang mit Geschichte, Potenziale des Alters und Musikvermittlung. 1959 vom Unternehmer und Anstifter Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute von ihren Standorten Hamburg und Berlin aus national und international aktiv. Mehr Informationen unter www.koerber-stiftung.de.

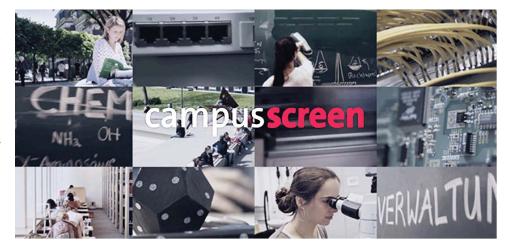
O-Ton Matthias Mayer:

"Wir brauchen eine naturwissenschaftlich-technische Alphabetisierung der Gesellschaft. Wissenschaft und Technik prägen zunehmend fast alle Lebensbereiche. Deshalb ist ein entsprechendes Grundverständnis in diesen Bereichen ein wesentlicher Schlüssel zur demokratischen Teilhabe und zur verantwortlichen Mitgestaltung unserer Zukunft", sagt Matthias Mayer, Leiter des Bereichs Wissenschaft bei der Körber-Stiftung. (TB)

-Anzeige-

Für unseren
CAMPUSCREEN suchen
wir Vortragsankündigungen,
Veranstaltungsankündigungen,
Nützliches, Witziges,
Informatives, Unsinniges,
tolle Fotos, Anregendes, Chemisches,...

Kurz: Falls es Infos gibt, die auf den Infoscreens der Chemie erscheinen sollten, einfach eine E-Mail an itservice@chemie. uni-hamburg.de senden und die Nachricht erscheint (fast) umgehend auf den Screens. Derzeit befinden sich diese im Hörsaalfoyer und bei der



Pförtnerloge MLK sowie vor unserer Bibliothek. Beantragt

sind Bildschirme für den Eingangsbereich Bundesstrasse und im Foyer der Pharmazie. (*KE*)

Schulkooperationen werben für den Fachbereich und bieten Studienorientierung

Junge Menschen für Naturwissenschaften begeistern, ihr Interesse an Chemie und Technik wecken, helfen bei der Studien- und Berufswahl: eine anspruchsvolle Aufgabe, die nicht selbstverständlich ist.

Unter dem Begriff "Studienberatung" ist dieses Thema bei den Studienbüros aufgehoben. Es kann aber noch mehr sein, und das interpretiert der Fachbereich Chemie weitreichend. Die Vernetzung mit den Schulen ist dabei ein wichtiges Element. Neben der klassischen Studien-Beratung hat sich, ermöglicht durch externe Unterstützung, ein attraktives Angebot entwickelt, mit dem Nachwuchswerbung und Berufsvorbereitung betrieben werden und an dem sich viele Mitarbeiter des Fachbereichs beteiligen, technisches und Verwaltungspersonal so wie wissenschaftliches. Ihr engagierter Einsatz trägt zur Bekanntheit und positiven Außenwirkung des Fachbereichs

Der Ferienkurs für Schüler der gymnasialen Oberstufe wurde in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal durchgeführt. Zu diesem Angebot, das vom Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e.V. und der Körber-Stiftung von Beginn an finanziell unterstützt wurde, hatten sich rund 200 Schüler für die 72 Plätze beworben.

Für die Teilnehmer ging es an den beiden Tagen darum, in echter Laborarbeit zu erfahren, was ein chemisches Studium bedeuten kann. Und die Rückmeldungen lassen erkennen, dass wir dieses Ziel bei vielen erreichen konnten. Sowohl die Versuche an sich als auch der intensive Kontakt zu den Be-

treuern sind sehr positiv bewertet worden und werden viele der Jugendlichen in ihrer Studienwahl beeinflussen.

Für Schüler der Sekundarstufe I gibt es seit langem die Möglichkeit, im Rahmen Ihres schulischen Betriebspraktihaben, gefiel das Angebot und die Betreuung ausnahmslos gut. So trägt das Programm zur Berufsvorbereitung bei.

Ein Angebot an Schülergruppen der Oberstufe, in der Regel im Rahmen ihrer Profile, und an Lehrer (als Fortbildung) sind die *Brücken in die Wissenschaften*, ein Projekt der Joachim Herz Stiftung, mit dem die Partnerschaft von Schule



kums in den Arbeitskreisen und den Werkstätten sowohl in die technischen Berufe hereinzuschnuppern als auch die wissenschaftliche Arbeit an einem chemischen Institut kennen zu lernen. Um die Belastung der Betei-ligten dabei zu verringern und gleichmäßiger zu verteilen, ist die Koordination dieses Angebots seit Jahresbeginn zentral im Studienbüro verortet.

Es wird versucht, die Betreuung wochenweise in Stationen zu organisieren und den gesamten Kontakt, auch mit den Schulen, zu übernehmen. Praktikumsplätze in den Laboren sind sehr gefragt, und nicht selten müssen Anfragen abgelehnt werden. Den Schülern, die ihre Zeit bei uns verbracht und Hochschule durch außerschulische Lernangebote vertieft wird. Die Chemie-Module Energiespeicherung, Nanoscience, Lebensmittelchemie und Naturstoffe sind im Rahmen dieses Projektes sehr beliebt. Schüler arbeiten hier an ein bis zwei Tagen intensiv in einem Arbeitskreis an den genannten Themen.

Und nicht zuletzt sind die Beratungsangebote für Studieninteressierte nach wie vor stark nachgefragt. Diese werden vornehmlich von den Mitarbeitern des Studienbüros und den Laborantenausbildern durchgeführt. In Vorträgen an Schulen oder im Fachbereich selbst wird über die von uns angebotenen Studiengänge informiert. Auftritte bei Berufsmessen (Vocatium in Hamburg, IdeenExpo in Hannover) und den Unitagen der Universität komplettieren das umfangreiche Angebot, mit dem der Fachbereich für sich und für ein Studium oder eine Ausbildung im chemisch-technischen Bereich wirbt. Die Qualität dieses Angebots steht und fällt mit der Motivation der Beteiligten, und die ist - wie eingangs erwähnt - vorbildlich.

(Jens Tröller)

Auf einen Kaffee mit: Dem Team unserer Bibliothek



Jeder kennt die Bibliothek unseres Fachbereichs im Nordflügel. Sie ist als wissenschaftliches Zentrum für Informations- und Literaturversorgung der Forschung, Lehre und des Studiums sowie sonstiger wissenschaftlicher Arbeit, Weiterbildung und Information ein Rückgrat unseres Fachbereichs. Die hellen und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten laden ein zum Lesen, Verweilen und sind ein beliebter Ort zum Lernen für die Studierenden.

Wir treffen Yvonne Köhn, Frauke Mierow und Britta Peters im Büro von Frau Köhn. Es gibt frisch gebrühten Kaffee mit Weidemilch, wahlweise Cappuccino, dazu selbstgebackene Muffins und Schokolade.

Guten Tag, vielen Dank für den Kaffee. Schön, dass Sie Zeit für uns haben. Wissen Sie eigentlich wie viele Bücher sich in Ihrer Bibliothek befinden?

Bei unserer letzten Erfassung waren es über 94.000 Bände. Die meisten Bücher stehen natürlich hier in der Bibliothek. Wir haben aber auch noch ein Archiv und ein Magazin im Kellergeschoss sowie verschiedene Außenstellen in den Instituten, an denen sich meist Spezialliteratur befindet.



Die Schätze im Archiv.

Wer arbeitet hier eigentlich alles? Wir sind zurzeit drei Festangestellte, wobei Frau Mierow in Teilzeit arbeitet. Hinzu kommen 3-4 studentische Mitarbeiter, das sind aktuell Galina Kokorin, Juliane Schymura und Volker Schnapp. Unsere Studies sind meistens 2-3 Jahre bei uns.

Wann kann man zu Ihnen kommen und wird ihr Service gut angenommen?



Yvonne Köhn, Juliane Schymura und Britta Peters (v.l.n.r.).

Wir haben 50 Stunden die Woche von Montag bis Freitag 9-19 Uhr geöffnet. Bei den letzten Evaluationen ist unsere Bibliothek immer sehr gut bewertet worden und wir gehören neben der Physikbibliothek zu den meistgenutzten Bibliotheken in der MIN-Fakultät. Viele Studierende auch anderer Fachrichtungen kommen zum Lernen in unsere Räume.

Kann man Bücher auch ausleihen?

Ja, viele Bücher kann man auch ausleihen, allerdings mit unterschiedlichen Fristen. Beliebt sind die grundlegenden Lehrbücher, so haben wir vom Mortimer etwa 30 Exemplare in der Ausleihe. Immer größere Bedeutung bekommen auch die E-Books, gerade im Bereich der Lehrbücher. Diese kann man sich herunterladen und entsprechend am Computer, E-Bookreader oder auch







Kann man das von überall aus nutzen?

Mit einem Computer im Uninetz ist das problemlos möglich. Man kann die Angebote aber auch von zuhause aus nutzen, man braucht dann einen Bibliotheksausweis und einen entsprechenden Zugang.

Kommen dann immer weniger Menschen direkt zu ihnen hier in die Bibliothek?

Das kann man so generell nicht sagen. Es gibt immer noch viel Beratungsbedarf. Allerdings hat die Lektüre der periodisch herauskommenden Zeitschriften hier vor Ort abgenommen. Ein Kompliment, das wir einmal bekommen haben, war: "Sie machen so gute Arbeit, dass ich alles von meinem Büro aus machen kann". Populäre Zeitschriften, wie Bild der Wissenschaft, werden weiterhin gerne hier gelesen.

Ist der digitale Wandel für Sie mit Arbeitserleichterung verbunden? Auch E-Books müssen katalogisiert werden, insofern bleibt genug Arbeit für uns. Weiterhin halten wir unsere Homepage aktuell, versorgen den Campus-Screen mit Informati-



Viele Lehrbücher gibt es jetzt auch als E-Book

(siehe auch Neuigkeiten aus der Bibliothek).



Ein neuer Scanner für Bücher.

onen, haben einen eigenen Blog und sind in den sozialen Netzwerken aktiv. Neue Bücher werden mit QR-Codes versehen, so dass man mit seinem Smartphone schnell das finden kann, was man sucht. Wir haben tolle neue Scanner für Bücher bekommen, auch die müssen eingebunden und nutzbar gemacht werden. Zurzeit arbeiten wir an einem virtuellen Bibliotheksrundgang, der dann übers Internet abrufbar sein wird.

Wird viel am Computer gearbeitet?

Sehr viele Studierenden bringen ihren Laptop mit, es gibt überall Steckdosen. Weiterhin kann man bei uns auch Laptops ausleihen. Wir haben gerade fünf neue bekommen, auf denen der IT-Service u.a. auch die wichtigste Chemiesoftware installiert hat.

Wie ist die Raumsituation bei Ihnen?

Seit wir den Wolf-Walter-Lesesaal haben ist die Raumsituation recht entspannt. Gut angenommen wird auch die Möglichkeit mit Lerngruppen in den Seminarraum 105 zu gehen. Kleinere Räume sind auch sehr gefragt, da gibt es manchmal Engpässe.



Hier wird gelernt!

Sind Sie auch schon mit Umzugsplänen der Bibliothek befasst?

Ja, schon. Unsere Bibliothek soll mit sieben weiteren Bibliotheken in das zukünftige MIN-Forum an der Bundesstraße einziehen. Für die Chemie soll es ein eigenes Stockwerk geben. Etwa 20% unseres Bestandes muss dann im Vorfeld in das Speichermagazin in Bergedorf umziehen - die Planungen sind insofern schon recht konkret. Allerdings wird das mit Sicherheit noch ein paar Jahre dauern, ursprünglich geplantes Jahr der Fertigstellung war 2018.

Gibt es Wünsche an den Fachbereich?

Wir brauchen im Erdgeschoss dringend neue Bücherregale, die sind teilweise noch aus den 1960er Jahren, notdürftig repariert, aber nicht mehr wirklich standfest. Und, eher immateriell, würden wir uns von den Nutzern mehr Feedback wünschen, welchen Service sie gerne von ihrer Bibliothek hätten. Dafür gibt es einen eigenen Briefkasten vor der Bibliothek, aber auch über alle anderen Mitteilungswege würden wir uns über Anregungen sehr freuen.

Vielen Dank für das interessante Gespräch und einen schönen Tag noch.(CW+TB)

Neuigkeiten aus der Bibliothek

s gibt mittlerweile eine be $oldsymbol{\Gamma}$ trächtliche Anzahl an Büchern und Lehrbücher als E-Book. Alle an der Universität Hamburg lizensierten E-Books sind über den Campus-Katalog nachgewiesen und zugänglich. Die Benutzung erfolgt direkt unter der dort angegebenen URL. Aus dem Bereich des Campus kann man direkt zugreifen, wenn man von außerhalb auf die E-Books Zugriff haben möchte, benötigt man einen Bibliotheksausweis und ein Passwort oder eine besondere Software, einen VPN-Client

Zusätzlich sind Bücher, die auch als E-Book verfügbar sind, mit einem besonderen Aufkleber sowie einem QR-Code versehen. Diesen kann man z.B. mit dem Smartphone auslesen und gelangt so schnell zu den gewünschten Medien. (CW)



Viele Lehrbücher gibt es auch als E-Books.



Mit QR-Code schnell zu finden.

BC II wird umgebaut

Tm Zuge der Neuberufung von Frau Prof. Ignatova als Nachfolgerin von Herrn Prof. Bredehorst beginnt im Dezember ein großer Umbau in der BCII. Das betrifft alle Räume des Erdgeschosses sowie einige in der 1. Etage. Bevor die Laborbänke, Abzüge und Fußböden herausgerissen werden, wird derzeit von Thorsten Mix mit Unterstützung einiger Doktoranden die Vorarbeit wie Sichtung, Sicherstellung und Entsorgung der Chemikalien und Geräte durchgeführt. Alles, was von Frau Ignatova übernommen wird, darf im Tiefkeller der BCI und im 1. Stock der alten TC zwischengelagert werden. Die Abrissarbeiten beginnen im Dezember und planmäßig soll in der 2. KW 2015 mit der Renovierung begonnen werden. Die Fertigstellung und der Bezug der neuen Labore sind im zweiten Quartal geplant. (BW)

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg

Herausgeber: Fachbereich Chemie

Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173, Mail: redaktion@chemie.unihamburg.de

Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. Ch. Wittenburg (CW), Klaus Eickemeier (KE)
Konzeption und Gestaltung:
Th. Behrens, B. Werner, Ch. Wittenburg
Druck: print & mail (Prima), Allendeplatz
1, 20146 Hamburg

Erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Historisches 14

Humor und der Ernst der Dinge -Einblicke in das Schaffen des Holztechnologen und Chemikers Wilhelm Sandermann

Tumor ist wohl nicht die **1**berühmteste Eigenschaft deutscher Professoren. Publikationen sind - wenn überhaupt - wohl nur von unfreiwilligem Humor geprägt. Hier ist Wilhelm Sandermann (1906-1994) schon eine besondere Ausnahme.

So hat er als Professor für Holztechnologie den zen quadratischer Bäume und Früchte erkannt - und deren Entdeckung sogar in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. [1][2] In früheren Jahrhunderten war ja die Lateinisierung der Namen der Wissenschaftler eine besondere Tugend. So wurde auch aus Joachim Junge der uns allen bekannte Joachim Jungius. Sandermann wählte hier modernere Sprachen. Aus "Sandermann" wurde "Selhus" bzw. "Selcasa". [3] Unter diesen Pseudonymen publiziert er einige bahnbrechenden Entdeckungen. Selbst Erich von Däniken konnte er mit wissenschaftlichen Beweisen für den Besuch aus dem All in den Schatten stellen. [4]

Sandermann war 1947-1975 Leiter der Abteilung Holzchemie an der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Reinbek und ab 1963 ordentlicher Professor für Holztechnologie an der Universität Hamburg. Als Zweitzuordnung war er auch apl. Professor für Organische Chemie und somit auch unserem Fachbereich zugeordnet. Er hat

weit über 200 wissenschaftliche Publikationen geschrieben. Am berühmtesten ist er für die Entdeckung des Sevesogiftes Dioxin im Jahre 1956 [5]. Die Brisanz des Stoffes blieb ihm und seiner Dienstbehörde, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, nicht unbekannt. Mehrere seiner Mitarbeiter bekamen Chlorakne. Auch die besondere Stabilität dieser Verbindung wurde erkannt, allerdings zeigte er hier weniger seinen Humor als den Ernst der Dinge. In seiner Publikation hatte er die Synthese von 20 g beschrieben. Die Reinbeker Grünen fragten nun offiziell nach dem Verbleib dieser Menge - und mussten erfahren, dass es eine "Seebeerdigung" gegeben hätte. 20 g Dioxin wurden in einem Bleirohr verschlossen und während einer Studentenexkursion in der Ostsee versenkt. Vermengt wurde das "Ultragift" zusätzlich mit radioaktiven Strontium-90, damit die Strahlung das Dioxin zersetzt ("Dioxinabbau durch Betastrahlen"). [6] Wie man den Teufel mit dem Belzebub austreibt, wäre vielleicht auch noch eine gute Publikation des Guillermo Selcasa geworden ...

Wäre denn die Welt ohne die Entdeckung des Dioxines besser geblieben? Leider entsteht das Dioxin auch bei natürlichen Bränden in der Natur. So konnte es Heinrich Hühnerfuß schon in den Mumien der Pharaonen nachweisen. [7] Weitere Information zu Sandermann selbst finden sich auf unseren Webseiten. [8]

(Volkmar Vill)

STADTTEILE/UMLAND

Das Ultragift wurde in einem Bleirohr versenkt

Dioxin aus Reinbek gefährdet die Ostsee

Ein Zeitungsbericht [6]

Literatur

- [1] Der "Quaderbaum", Quercus quadrata van Hoosten, ein sensationeller Fund, Wilhelm Selhus. Naturwissenschaftliche Rundschau 31, 139-142 (1978).
- [2] Ein großer Züchtungserfolg: Die Cubico-Orange, Guillermo Selcasa, Naturwissenschaftliche Rundschau 41, 161-161 (1988).
- [3] Selhus statt Selman kann man vermutlich durch die Formel "Ein Mann – ein Haus – ein Baum" ableiten.
- [4] Und sie waren doch da: Wissenschaftliche Beweise für den Besuch aus dem All, Wilhelm Selhus, Verlag: C. Bertelmann (1975).
- [5] Über die Pyrolyse des Pentachlorphenols, Wilhelm Sandermann, Hans Stockmann, Reinhard Casten, Chemische Berichte 90, 690-692 (1957).
- [6] Dioxin aus Reinbek gefährdet die Ostsee. Das Ultragift wurde in einem Bleirohr versenkt, Michael Holtfoth, Hamburger Rundschau, 10.01.1985.
- Polychlorodibenzofuran and polychlorodibenzo-p-dioxin patterns in Egyptian mummies - evidence for uptake of dioxins by ancient Egyptians? Katja Hühnerfuß, Olaf Päpke, Heinrich Hühnerfuß, Organohalogen Compounds 70, 9-12 (2008).
- http://www.chemie.unihamburg.de/oc/publikationen/ Sandermann.html

Tetrachlor-diphenylendioxyd (V): 26 g Diphenylendioxyd, nach bekannter Vorschrift hergestellt9), wurden in 162 g Chloroform in Gegenwart von etwas Jod und Eisenchlorid zunächst bei 18° chloriert, wobei ausfallende Kristalle durch Zugabe weiteren Chloroforms in Lösung gebracht wurden. Nach 5 Stdn. wurde in der Siedehitze ohne Rücksicht auf ausfallende Kristalle weiterchloriert. Die nach 14stdg. Chlorierung abgesaugten Kristalle wurden mit Chloroform und siedendem Benzol gewaschen und aus Anisol umkristallisiert. Ausb. 20 g. Schmp. 320 -- 325°. Die Substanz rief selbst in sehr geringen Mengen Chlorakne hervor. C₁₂H₄O₂Cl₄ (321.8) Ber. C 44.74 H 1.24 Cl 44.07 Gef. C 44.68 H 1.13 Cl 43.92

Historisches 15

Deutschland ↔ Türkei

er Mesomeriepfeil (↔) kennzeichnet in der Chemie einen Zustand, der am besten durch die Grenzfälle, die der Pfeil verbindet, beschrieben werden kann. Diese Schreibweise geht auf den Hamburger Chemiker Fritz Arndt [1] zurück. Für Arndt selbst bilden Deutschland und Türkei die Grenzfälle seines wissenschaftlichen Schaffens. Obwohl in Hamburg geboren und gestorben, musste er in seinem Leben zweimal fliehen, einmal von der Türkei nach Deutschland und einmal von Deutschland in die Türkei. In beiden Ländern konnte er aber großen wissenschaftlichen Ruhm erringen. Insbesondere in der Universität Hamburg hat er mit seiner herausragenden Persönlichkeit einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

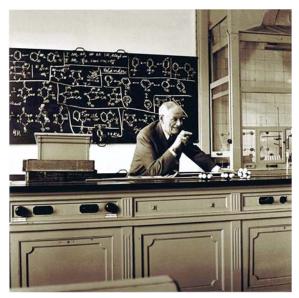


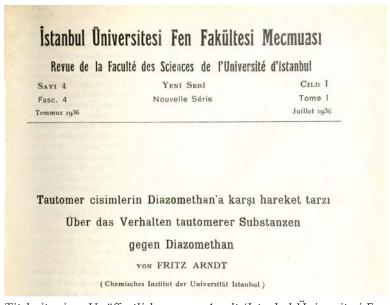
Bild 1: Fritz Arndt im Hörsaal, Joseph Kittsteiner, 1960

Am 6. Juli 1885 erblickte Fritz Arndt das Licht der Welt in Hamburg. 1908 promovierte er in Freiburg bei Johann Howitz und nach Assistenzzeiten in Greifswald und Kiel habilitierte er sich 1912 in Breslau und wurde Privatdozent. Im bald folgenden ersten Weltkrieg war das Osmanische Reich mit dem Deutschen Reich verbündet. Das Osmanische Reich bat um Hilfe bei der Reform seines Universitätssystems und Fritz Arndt wurde ausgewählt, um ab 1915 als Professor für Anorganische Chemie an der "Darülfünun", der osmanischen Universität in Istanbul, das Chemiestudium einzurichten. Mit dem Ende des Krieges endete aber diese wissenschaftliche Kooperation. Fritz Arndt musste aus der Türkei fliehen und kehrte nach Breslau zurück. Hier wurde er dann auch ordentlicher Professor. 1933 kamen dann die Nazis an die Macht in Deutschland und er musste aufgrund seiner jüdischen Wurzeln fliehen, zunächst nach England, aber dann schon 1934 wieder in die Türkei. Hier blieb er bis zu seiner Pensionierung 1955 als Professor und kehrte dann in seine Heimatstadt Hamburg zurück. Hier arbeitete er als Emeritus im Institut für Organische Chemie aktiv weiter.

Die ganze Geschichte ist viel umfangreicher und spannender, als das man das in wenigen Sätzen hier beschreiben könnte. Eine ausführliche Darstellung findet sich aber von Jürgen Voss, der Arndt selbst auch noch erlebt hat, im Buch "400 Jahre Chemie". [2] Von Joseph Kittsteiner gibt es einige eindrucksvolle Aufnahmen seiner Lehrtätigkeit. Diese Bilder waren auch Teil der Fotoausstellung im Sommer 2014. [3]

Studierende der Chemie lernen, wie sie die Begriffe "Tautomerie" und "Mesomerie" anwenden und unterscheiden. Dabei benutzen sie natürlich den Mesomeriepfeil und wohl meist ohne das Wissen, dass ein Hamburger ihn eingeführt hat. Noch wenigere wissen vermutlich, dass auch der Begriff "Tautomerie" von einem Hamburger stammt. Conrad Peter Laar, 1853 in Hamburg geboren, besuchte hier auch das Akademische Gymnasium und fertigte unter Karl Wiebel zwei Studienarbeiten an, die zu einer Publikation führten [4]. 1885, also im Geburtsjahr von Fritz Arndt, prägte er als Privatdozent in Hannover den Begriff "Tautomerie". 1888 wechselte er dann nach Bonn und wurde dort später ordentlicher Professor für Photochemie.

Studierende der Chemie können heute lernen, dass Türkisch beim Lesen von Primärliteratur durchaus hilfreich ist.



Titelseite einer Veröffentlichung von Arndt (Istanbul Üniversitesi Fen Fakültesi Mecmuasi, Yeni Seri 1 (4) 1-8 (1936))

Literatur

[1] "Fritz Arndt 1885-1969", Wolfgang Walter, Bernd Eistert, Chemische Berichte 108, I-XLIV (1975). [2] "Fritz Arndt und Wolfgang Walter", Jürgen Voss, in "400 Jahre Chemie in Hamburg", 2014. [3] "Fotografie, die das Menschenbild ins Zentrum rückt: Begegnungen mit Sepp Kittsteiner - Begegnung mit Kunst", Dieter Rehder, CU - Chemie UniHamburg - Die Mitarbeiterzeitung (16) 8-9 (2014).[4] "Neue Ausgrabungen bei Fuhlsbüttel, Harvestehude und Cuxhaven", Ferdinand Wibel, Conrad Laar, Correspondenz-Blatt der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 4, 69-70 (1873). (Volkmar Vill)

Prof. Dr. Horst Weller unter den einflussreichsten Wissenschaftlern



rof. Dr. Horst Weller gehört zu den weltweit einfluss-Wissenschaftlern, wie der Verlag Thomson Reuters ermittelt hat. Basierend auf dem "Web of Science" erstellte der Verlag eine Liste viel zi-Wissenschaftlerinnen tierter und Wissenschaftler. Dabei wertete er das eine Prozent der meistzitierten wissenschaftlichen Publikationen der Jahre 2002 bis 2012 in den Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften und der Medizin aus. Denn die Anzahl der Zitate durch Kolleginnen und Kollegen gilt als entscheidender Messwert für den Einfluss einer wissenschaftlichen Veröffentlichung und das Ansehen in der Fachwelt.

Die Liste "The World's Most Influential Scientific Minds", in der Weller in der Rubrik Chemie genannt wird, umfasst 3.215 Wissenschaftler aus 21 Forschungsgebieten. "Diese Persönlichkeiten beeinflussen zukünftige Entwicklungen in ihrem Forschungsgebiet und auf der Welt", heißt es in der Einführung zum Bericht. (*TB*)

Interview mit PD Dr. Stefan Reichl

Seit Wintersemester 2013 ist Privatdozent Dr. Stephan Reichl Vertretungsprofessor im Institut für Pharmazie. Er vertritt Frau Prof. Leopold seit ihrer Wahl zur Vizepräsidentin unserer Universität in der Lehre. Stephan Reichl hat in Braunschweig Pharmazie studiert und wurde mit einer Arbeit aus dem Fachgebiet der Pharmazeutischen Technologie promoviert. 2013 habilitierte er sich und erhielt die Venia Legendi für "Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie". Sein Hauptarbeitsgebiet sind organotypische In-vitro-Zellkulturmodelle epithelialer und endothelialer Barrieren für Arzneistoffabsorptionsuntersuchungen.

Herr Reichl, sind Sie Fulltime in Hamburg?

Nein, nicht ganz, ich habe nach wie vor meine Arbeitsgruppe in Braunschweig und bin zwei bis drei Tage in der Woche in Hamburg.

Welche Lehraufgaben haben Sie übernommen?

Ich habe alle Lehrveranstaltungen von Frau Leopold übernommen. Das sind unter anderem die große Ringvorlesung "Pharmazeutische Technologie" und das Seminar" Biopharmazie" für Studierende des Hauptstudiums. Darüber hinaus bin ich mitverantwortlich für die Durchführung Praktikums "Pharmazeutische Technologie" des Hauptstudiums einschließlich Industrieexkursion und trage zum Mastermodul "Industriepharmazie" bei. Zudem bin ich Prüfer für das Fach "Pharmazeutische Technologie" im 2. Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung (Staatsexamen).

Gibt es Unterschiede zu Braunschweig?

Prinzipiell natürlich nicht, denn die Inhalte und Art der Lehrveranstaltungen im Stu-



diengang Pharmazie sind durch die Approbationsordnung geregelt und somit in Deutschland einheitlich. Jedoch gibt es Hamburg deutlich weniger Pharmaziestudierende, was zu einer angenehmen 'familiären' Atmosphäre beiträgt.

Was erwarten Sie von den Studierenden?

Ich finde sehr wichtig, dass sie Spaß am Studieren und an ihrem Fach haben. Durch die Fülle an Stoff sowie die Präsenzveranstaltungen ist schon eine Menge an Durchhaltevermögen notwendig, insbesondere im Grundstudium. Im Hauptstudium mit deutlich mehr Bezug zur Pharmazie merkt man dann, dass sie wieder mehr Freude am Studium haben.

Sagen Sie uns bitte etwas über Ihre Forschungsschwerpunkte!

In unseren Forschungsarbeiten kombinieren wir Methoden des Tissue Engineering mit pharmazeutisch-technologischen Fragestellungen. Dazu entwickeln und charakterisieren wir organotypische Konstrukte epithelialer Barrieren, was bedeutet, dass biologische Gewebe aus Zellkulturen auf künstlichem Weg hergestellt werden. Wir benutzen diese Konstrukte, von z.B. der Augenhornhaut, Nasenschleimhaut oder Blut-Hirn-Schranke, als Tierversuchsersatzmodelle zur Untersuchung von Arzneistoffabsorptionprozessen. Diese Methoden können in der präklinischen Phase der Arzneimittelentwicklung dazu beitragen, dass weniger Tierversuche notwendig sind.

Ein zweites Arbeitsgebiet ist die Entwicklung, Charakterisierung und Anwendung von Biopolymerfilmen auf Basis von Haarkeratin als transferable Substrate zur Rekonstruktion der Augenoberfläche. Das Haarkeratin wird so aufgearbeitet, dass ein transparenter Film entsteht, der als Zellträger bei degenerativen Hornhauterkrankungen implantiert werden kann. Das Fernziel ist, eine künstliche Hornhaut als Gewebeersatz zur Implantation zu entwickeln.

Des Weiteren beschäftigen wir uns mit der Fragestellung, wie Arzneistoffe besser über biologische Barrieren gebracht werden können. Unser Entwicklungsziel sind Tight junction Modulatoren. Bei diesem Forschungsansatz geht es um die gezielte Beeinflussung von Zell-Zell-Verknüpfungen, die unter anderem dafür sor

Vorgestellt 17

(Fortsetzung Interview PD Stefan Reichl) gen, dass Zellen fest miteinander verknüpft sind und so der Stofftransport zwischen den Zellen unterbunden wird, was für eine Vielzahl von Arzneistoffen zu einer verringerter Aufnahme in den Körper führt. Wir arbeiten an einer Modellierung, so dass die Aufnahme verbessert wird.

Haben sie Interesse an Kooperationen mit Arbeitskreisen aus unserem Fachbereich?

Ja sehr großes. Viele werden mich noch nicht kennen, denn für Vertretungsprofessoren gibt es keine Antrittsvorlesung. Aber im Januar werde ich im Rahmen eines Vortrags der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft hier in Hamburg über Tierversuchsersatzmodelle für die präklinische Arzneimittelentwicklung sprechen, was mir Gelegenheit zur Vorstellung unserer Forschung gibt.

Wie lange werden Sie hier sein?

Die Stelle ist zunächst bis zum Ende des Sommersemesters 2016 befristet. Aber mir gefällt es sehr gut hier, so dass ich auch gerne länger bleiben würde.

(BW, KE)

Erstiparty



Freitag, der 5. Dezember. Mehr als 1000 feierwütige Studenten, die mal wieder die Chemie unsicher gemacht haben. Die Schäden hielten sich in diesem Jahr dank der Security in Grenzen. Und das Organisationsteam um Phil, Timo, Doris, Carla, René, Simon, Sarah, Stephanie, Günes, Ben und Vincent haben keine Kosten und Mühen gescheut, um aus dem tristen Foyer eine feierbereite Fläche zu zaubern. (René Mahmood)

Ceine Fender- und Gibson-OGitarrensammlung ist reif für das Guinness-Buch der Rekorde. Aber auch als Saitenkünstler seiner Bands "Curtain Call" und "No U Turn" ist Klaus Eickemeier für die eine oder andere akustische Rekordleistung zuständig: Seit über 30 Jahren spielt er live auf Bühnen und stand dabei mit so illustren Rock-Titanen wie Jim Larry Ferguson (Hot Chocolate), Buddy Miles (Santana, Jimi Hendrix), The Yardbirds, The Animals, CCR, Them und Pat Travers auf einer Bühne. Nach seiner WiMi-Tätigkeit an der TU-Harburg war er für ca. 1 Jahr als Profimusiker in Deutschland unterwegs. Er hat als Musiker schon in mehreren europäischen Ländern gespielt. Auch im fernen China hat er sein Gitarrenspiel schon zum Besten gegeben. "Außer Bayern war so ziemlich alles dabei", meint Klaus.

In den letzten Jahren beschränkte sich das Live-Spielen überwiegend auf Norddeutschland. Auf dem einen oder anderen Stadtfest, oder

Unsere Mitarbeiter: Klaus Eickemeier



Curtain Call auf dem Hamburger DOM, an dem mit 40 °C heißesten Sommertag 2013 (Foto: Nina Schober, AK Abetz)

sonntagmorgens auf dem Fischmarkt kann man ihn mit seinen Bands antreffen. Ansonsten spielt er auf Firmenfeiern (ja, auch die Fa. Dataport war schon dabei) oder Hochzeiten u.ä.. Auf der Bühne wechselt er meist zwischen Fender Stratocaster und Gibson Les Paul. Und buchen kann man die Band auch: www.curtain-callband.de/ (TB)

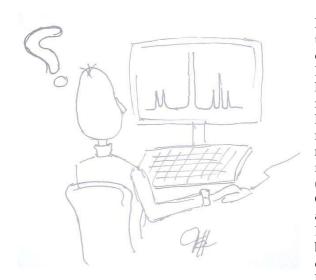


Auszug aus einer chinesischen Zeitung vom Auftritt in Peking vor ca. 3000 Personen bei dem Lufthansa Partner AMECO (ca. 1999)



Aktuelles Pressefoto der Band Curtain Call

Forschungsdatenmanagement - Im Sinne der Nachhaltigkeit



'ine Kernfrage, mit der wir $oldsymbol{\mathbb{L}}$ uns als Wissenschaftler aktiv auseinandersetzen müssen, ist die Einhaltung der Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Das betrifft in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung, die selbstverständlich auch im Laboralltag Einzug hält, die Sicherung aller Primärdaten. Nach den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis sind Primärdaten, also die Roh- oder prozessierten Daten einer Messung, bis zu 10 Jahre aufzubewahren. Darüber hinaus heißt es in Empfehlung7 der DFG-Leitlinie: "In renommierten Labors hat sich die Regel bewährt, dass der komplette Datensatz, der einer aus dem Labor hervorgegangenen Publikation zugrunde liegt, als Doppel zusammen mit dem Publikationsmanuskript und der dazu geführten Korrespondenz archiviert wird." Die Verantwortung hierfür tragen selbstverständlich die an der Publikation beteiligten Autoren.

Das Management von Forschungsdaten ist deshalb heute ein hochaktuelles Thema, dass an vielen Stellen diskutiert wird. Dabei spielt nicht nur die Sicherung der Daten eine Rolle, auch die Verwertbarkeit und Zugänglichkeit besonders von

Rohdaten die zu einer Publikation geführt haben. Das zeigt das aktuell DFG-geförderte Projekt, RADAR - Research Repositorium (www. radar-projekt.org), unter Beteiligung der Technischen Informationsbibliothek (TIB) Hannover, des Leibniz-Instituts für Informationsinfrastruktur (FIZ) Karlsruhe, des Steinbuch Center for Computing (SCC) am KIT, der LMU sowie dem Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB). Ziele sind u.a. die Schaffung eines deutschlandweit anerkannten und zertifizierten Datenrepositoriums, sowie die Einführung einer DOI (Digital Object Identifier) für die Zuordnung und Veröffentlichung von Forschungsdaten. Damit soll eine erhöhte Verfügbarkeit und Nutzbarkeit wissenschaftlicher Daten der stetig anwachsenden Datenmenge im Forschungsalltag erreicht werden. Standards werden in Zusammenarbeit mit dem Thieme-Verlag und dem GDCh/Wiley-VCH Verlagsbeirat entwickelt und zunächst am Beispiel von NMR-Spektren, sowie 2D/DIGE-Bildern aus bildgebenden Verfahren ausgearbeitet.

Alle analytischen Abteilungen des Fachbereichs sichern die in ihrer Abteilung produzierten Daten meist über die geforderten 10 Jahre hinaus. In der NMR erfolgt die Sicherung nach Gerät, Messtag und Probennummer, zusätzliche Informationen über den Urheber der NMR-Probe und Probenname stehen im Titel. Damit ist gewährleistet, dass eine Probe wieder auffindbar ist und das Spektrum zugeordnet den kann, jedoch ist dafür in der Regel die Dokumentation durch das Laborjournal notwendig. Aus einem Probennamen wie TH186 lässt sich kaum ableiten, um welche Substanz es sich gehandelt hat.

Um den Aspekten eines modernen Forschungsdatenmanagements auch hier am Fachbereich gerecht zu werden, hat die IT-Abteilung im Rahmen eines Antrags weitere 130 TB Speicherkapazität für den Ausbau des fachbereichseigenen Dateiservers Chemserv bewilligt bekommen. Diese sollen Primär zum Aufbau eines Forschungsdatenspeichers genutzt werden.

In dem Zusammenhang entwickeln wir zunächst für die NMR-Spektroskopie ein erweitertes Online-Anmeldesystem, das Metadaten generiert, die bei der Speicherung der Spektren mit abgelegt werden. Andere analytische Messverfahren sollen in das System später integriert werden. Die Speicherung wird nur die Rohdaten der Messung betreffen und in einem mitarbeitereigenen Ordner zusammen mit den Metadaten abgelegt. Das soll zukünftig die Zuordnung der Daten wesentlich vereinfachen. Jeder Mitarbeiter kann nur auf die Rohdaten in seinem Verzeichnis zugreifen und diese auch nur kopieren (z.B. in das eigene Chemserv-Verzeichnis).

Eine Bearbeitung der Daten kann dann ausschließlich in dem sekundären Verzeichnis erfolgen. Auf diese Weise ist die dauerhafte Sicherung der Daten gewährleistet und Spektren können nicht mehr verloren gehen. Die Zuordnung der Daten zu bestimmten Substanzen oder anderen Erzeugnissen, Publikationen sowie der eigenen Arbeit (Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit) soll damit wesentlich vereinfach werden, sowohl für den Mitarbeiter als auch für die Projektund Arbeitsgruppenleiter. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist

die Datensicherheit. Diese wird durch doppelte Datenspeicherung in der Chemie I und II gewährleistet. Außerdem findet einmal pro Tag ein Backup über das Rechenzentrum statt. Das Anmeldeformular zusätzlich die Auswahl geeigneter Experimente und Methoden erleichtern. Das beinhaltet natürlich auch weiterhin, dass man sich im Vorfeld mit den Methoden auseinandersetzen muss, gibt aber vielleicht im Vorfeld auch eine Idee darüber, welche Methoden überhaupt verfügbar sind. In Bezug auf die Anmeldung von NMR-Proben wird dies heißen, dass eine Vorauswahl des Probentyps getroffen wird. Dabei können Standard-, Polymer-, Festkörper- und Bio-NMR-Proben unterschieden werden. Je nach Typ stehen dann geeignete Experimente zur Auswahl. Weiterhin werden Proben für Heterokernmessungen besonders labile und/oder paramagnetische Proben unterschieden. Weitere Proben- und Messparameter werden ebenfalls je nach Typ abgefragt, zudem kann ein Strukturfile mit hochgeladen werden. Über das Formular wird dann ein Metadatenblatt für die Datensicherung sowie ein Anmeldefähnchen für die Probenabgabe generiert. Letzteres ließe sich zu einem späteren Zeitpunkt auch auf ein barcodebasiertes System umstellen. Durch die Änderung des Forschungsdatenmanagements würde die Ausgabe der bisherigen Papierspektren dann wegfallen.

Längerfristig wäre darüber nachzudenken bereits publizierte Daten für eine hausinterne Datenbank zu nutzen, so dass auf die Daten von bereits vollständig charakterisierten Produkten zugegriffen werden kann. Auch die Erweiterung auf ein elektronisches Laborjournal, bei dem ein Versuchseintrag direkt mit den gemessenen Daten verknüpft wird, wäre denkbar.

(Thomas Hackl)

"Hans Leipelt und die Weiße Rose" - Die Ausstellung der Weiße Rose Stiftung e.V. in Hamburg/Harburg

om 8. Januar bis zum 5. Februar 2015 findet in der Bücherhalle Harburg eine Ausstellung zum 70. Jahrestag der Hinrichtung des Harburger Studenten Hans Leipelt am 29.1.1945 statt. Begleitend zur Ausstellung gibt es eine Veranstaltungsreihe. Informationen finden sich unter: http://www. weisse-rose-stiftung.de/

Hans Leipelt war Chemie-Stu-

dent in Hamburg und München. Ein Stolperstein vor dem Hauptgebäude der Universität erinnert an ihn. [1] Auch seine Mutter Katharina Leipelt, eine promovierte Chemikerin, war Mitglied in der Weißen Rose Hamburg und starb im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel.

[1] Alltägliches Erinnern. 10 Stolpersteine vor dem Hauptgebäude, Rainer Nicolaysen, UHH Hochschulmagazin 2, 10-13 (2010)

siehe auch: CU - Chemie UniHamburg - Die Mitarbeiterzeitung 15 (2013)

(Volkmar Vill)

Erstes Computerchemie-Symposium der UHH

Ganz unter dem Zeichen, "Brücken schlagen und eine Plattform bieten" fand das 1. Computerchemiesymposium der UHH am 4.12.14 im Fachbereich Chemie statt.

Unter reger Beteiligung zahlreicher Institute der Chemie der UHH, des ZBH, des Rechenzentrums und benachbarter & befreundeter Institute aus der näheren Umgebung (TUHH, Kiel) wurden auf anschauliche Art neuste Forschungsergebnisse und Entwicklungen im Rahmen der Computer-Chemie vorgestellt und abends bei Bier & Bretzeln an mehr als 20 Postern diskutiert. Ausdrücklich eingeladen waren auch ,nicht-rechnende' Gruppen und Studierende, um sie für die Computerchemie zu begeistern und einen Gedankenaustausch zu fördern.

"Think Basepairing" war der energiegeladene Startschuss durch Andrew Torda (ZBH) in der inhaltlich breitgefächerten Vortragsreihe, und nahm das Auditorium unter anderem mit in die Welt der numerischen Algorithmen zur Strukturvorhersage von RNA und ließ uns teilhaben an der Erkenntnis, dass nur weil etwas die mathematisch beste Lösung ist, die Natur noch lange nicht genauso 'denkt'. Der Bogen wurde weiter gespannt über korrekte Vorhersagen von solvochromatischen Effekten und den Limitationen von DFT (Tobias Schwabe) bis hin zu Quantumdots und Entwicklung modifizierter DFT-Methoden, die es erst ermöglichen elektronische Anregungen und vibronische Kopplungen derartig großer Systeme zu berechnen (Gabriel Bester).

Nach Stärkung mit Kaffee und Stollen ging es nicht weniger rasant zu in der zweiten Session über Kraftfelder und durch das 'Dickicht' der Quantenmechanik. So wurde von Frank Hoffmann gezeigt, wie mit Monte-Carlo-artigen Simulationen der Physisorption von Methan in MOFS gezieltes Strukturdesign der Gerüstverbindungen ermöglicht werden kann. Im Vordergrund von Carmen Herrmanns Vortrag standen Berechnung der elektronischen Struktur von Molekülen mit magnetischen Eigenschaften, die u.a. ihre technologische Anwendung in Photoswitches finden. Um molekulare Eigenschaften im Detail, v.a. das orbitalbasierte Verständnis von Reaktivität ging es auch im nachfolgenden Vortrag, der insgesamt einen detaillierten Überblick über die möglichen Synergien aus der Vernetzung von experimentellen und computerchemischen Studien in der Reaktionsmechanismenaufklärung bot (Peter Burger). Der abschließende Vortrag führte uns dann ein in die Entwicklung intelligenter Datenbanken (Volkmar Vill), die eine sinnvolle Interpretation von Gesetzestexten ermöglichen sollen, ohne unser chemisches Verständnis von Struktur und Reaktivität über Bord zu werfen. Alles in allem ein sehr abwechslungsreicher Abend, mit enthusiastischen Sprechern in entspannter Atmosphäre, der gern im nächsten Jahr wiederholt werden möchte.

(http://www.chemie.uni-hamburg.de/forschung/computerchemie/Computerchemiesymposium_2014.html) (Julia Rehbein)

Bericht von der ISEAC-Tagung in Lausanne

m neuen "Swiss Tech Con-**⊥**vention Center auf dem Campus der "Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne" (EPFL) fand mit ca. 300 Teilnehmern die in zweijährigem Turnus von der International Association for Environmental Analytical Chemistry " (IA-EAC) veranstaltete Tagung "38th International Symposium on Environmental Analytical Chemistry (ISEAC) with Special Sessions on Environmental Analytical Chemistry and Food Safety" statt.

In einer wunderschönen Umgebung und mit Hotels in unmittelbarer Nähe und gut angebunden an dem Stadtzentrum durch das "Metro"-System konnte in an zwei Tagen parallel verlaufenden Sitzungen und an einem Tag mit gemeinsamen Sitzungen über neueste Entwicklungen bei Verfahren zur Bestimmung von Elementspuren, Spezies und Biomolekülen in verschiedenen Kompartimenten der Umwelt bzw. Nahrungsmitteln und ihren Anwendungen berichtet werden. Die Tagungsleiter waren Herr Felippe de Alencastro vom Zentrallabor für Umweltanalytik der EPFL in Lausanne und Herr Markus Fischer, Leiter der Abteilung Lebensmittelchemie der Universität Hamburg, die mit dem Wissenschaftlichen Komitee eine exzellente Auswahl an Beiträgen aus der Umweltund Lebensmittelanalytik nach Lausanne geladen hatten.

Neben Keynote Vorträgen und Kurzvorträgen fanden Postersitzungen statt. Höhepunkte im Vortragsprogramm waren u.a. der Einsatz von elektrochemischen Sensoren in der Umweltanalytik (Frau Marie-Lou Tercier-Waeber, Genf), die Bestimmung von Porphyrinen (Fagador-Cosma et al., Rumänien), Cadmium Speziation in







Bild oben: Extended Executive Committee der IAEAC mit J.A.C. Broekaert (Hamburg) (Präsident), J. Albaiges (Barcelona), F. de Alencastro (Lausanne), S. Desplos (Lausanne), M. Fischer (Hamburg), M. Filella (Genf), R. Pilleton (Rom), J. Taradellas (Lausanne) and R. Zanella (Santa Maria) v.l.n.r. nicht anwesend: A Baemner (Regensburg), J. Namiesnek (Gdansk).Bild unten links Swiss Tech Convention Center. Bild unten rechts: Ehrenmitglied Prof. Dr. D. Klockow (Dortmund) beim Tagungsausflug.

Flüssen (RAS, Novosibirsk, Russland), Nanotechnologie und Nanotoxikologie (Krug, EMPA, Schweiz), Ecotoxikologie von Quecksilber (Huber, Ulm), Fiber-gekoppelte Chemolumineszenz Immunassay Bestimmungen von Allergenen (Mijajima, Tokyo, Japan) Nano-LC-MS/MS (Berlioz-Barbier), Diversität von Kontaminanten im Wasser (Singer et al, EMPA, Schweiz), Hormonrückstände und Medikamentenrückstande in Luft und Gewässern (Moreau-Guigon et al., Paris, und Lavison-Bompard, Ivry sur Seine), Orbitrap-Massenspektrometrie (Vergeynst et al., Ghent) und Pestizidanalytik (Budzinski et al, Talence) Microfluidic Biosensoren (Bäumner, Universität Regensburg), Biomonitoring nach einem Unfall mit Acrylonitrile (Van Loco et al, Brussels), Arsen-, Antimon- und Chromspeziation (Jablonska-Kapla et al., Zabrze, Polen) im Bereich der Umweltanalytik und Pestizide in Lebensmitteln (Anastassiades, Fellbach), Insektizide in Honig in Zusammenhang mit Bienenstockgefährdung (Bonmatin, Orléans) Abfälle von Plastik aus dem Lebensmittelverpackungsbereich (Onghena, Antwerpen), Pestizide in Lebensmitteln (Diez et al., Genf), Rapid Screening

im Lebensmittelbereich (Ulberth, Geel), Amine aus Nylonanwendungen (Sanchis, Valencia), Dioxine (Ortelli, Genf), Trends in der Lebensmittel-(Hummert, Hamanalytik burg), Foodomics (Kussmann, Lausanne), DNA Sequenzierung (Haase, Ebersberg), Ultrabarcoding (Cronk, Vancouver) Metabolomics (Spraul, Rheinstetten, und Monakhova, Rheinstetten), Anwendungen von Aptameren im Bereich der Lebensmittelanalytik (Werner und Fischer, Universität Hamburg), Phtalate in Lebensmittelverpackungen (Kim et al., Osong, Korea) im Bereich der Lebensmittelanalytik und Lerbensmittelsicherheit.

Die räumliche Nähe der ca. 100 Poster zu einer Ausstellung mit Booths von Geräteherstellern

400 Jahre Chemie als Wissenschaft in Hamburg

Die Chemie in Hamburg hat eine auf die Gründung des Akademischen Gymnasiums im Jahre 1613 zurückgehende 400jährige akademische Tradition.

In dieser Zeit gab es große Errungenschaften wie Entdeckung des chemischen Elementes Phosphor oder die Entwicklung der Molekularstrahlmethode, für die Otto Stern 1943 den Nobelpreis erhielt. Aber auch viele geschichtliche Höhen und Tiefen wurden durchlebt. Heute ist der Fachbereich Chemie der Universität Hamburg eine leistungsstarke Forschungseinheit, die sogar Teil einer Bundesexzellenzinitiative ist.

Dozenten des Fachbereiches Chemie beschreiben in diesem Buch wichtige Meilensteine der Chemie in Hamburg. Viele Berichterstatter sind dabei noch Zeitzeugen der Geschichte und bewahren hier ihr Wissen für die Nachwelt. Aber auch die intensive Recherche der Vergangenheit hat heute Vergessenes wieder verfügbar gemacht. Das Buch richtet sich sowohl an naturwissenschaftlich als auch an historisch interessierte Leserinnen Leser. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge werden allgemeinverständlich dargestellt und geschichtliche Abläufe lebendig plausibel gemacht.

Mitglieder des Fördervereins erhalten ein Exemplar kostenlos. Ab dem 12. Dezember ist das Buch ansonsten auch käuflich erhältlich.

(Volkmar Vill, TB)



Fortsetzung von Seite 20

lud zu fachlichen Diskussionen ein. Das Herzstück der Tagung war ein Think Tank, der über "Food Safety in a Global Market" handelte, und mit Panel Members aus den Schaltstellen der Lebensmittelherstellung und der Kontrollbehörden auf nationaler, europäischer und amerikanischer Ebene besetzt war. Dazu gehörten Frau Anklam der European Commission, Directorate General, Herr Huggett von Nestlé, Herr Beer vom Federalen Gesundheitsministerium der Schweiz, Herr Wittkowski vom Deutschen Zentrum für Risikoabschätzung, Herr Steven Musser von der "Food and Drug Administration" in den U.S.A, Herr Hummert von der SGS Germany als Kontrolllaboratorien und Herr Raggini vom Management von COOP in der Schweiz und die Diskussionen wurden von Herrn Noehle.

Expert in dem Lebensmittelbereich geleitet. Hier wurden durchaus Akzente für Entwicklungen in den nächsten Jahren im Bereich der Verfügbarkeit von Daten und den Umgang damit gesetzt.

Bei der Mitgliederversammlung der "International Association of Environmental Analytical Chemistry" (IAEAC) wurden u.a. Markus Fischer und José Broekaert in ihren Ämtern bestätigt.

Traditionsgemäss wurden bei den Posterpräsentationen die zwei besten Poster jeweils mit einem Preis genannt nach dem Gründer der IAEAC, Herrn Professor Roland Frei, bekrönt. Die Preise gingen an Frau Nadine Feichtmeier, Doktorandin der Universität Ulm, mit einem Poster "Application of solid sampling high-resolution-con-

tinuum source atomic absorption spectrometry for the detection of silver nanoparticles in food samples" und Frau Prof. Dr. Hana Daskalova von der Mendel University in Brno, Czech Republic, mit dem Beitrag "Prediction of bioavailability of metals to plants: comparison between chemical extractions, diffuse gradient in thin films technique measurement and soil grown plants" andererseits. Höhepunkte des Gesellschaftlichen waren ein Eröffnungsempfang im Freien vor dem Konferenzzentrum, eine Weinprobe mit lokalen Weinen und einem Informationsfilm zum Weinanbau im Kanton de Vaux und dann die Fahrt auf dem Genfer See mit Buffet und wunderbaren Ausblicken auf die Alpen und die Vogesen.

Nachdem das "International Symposium on Environmental Analytical Chemistry" als ISEAC 34 bereits in 2006 einmal an der Universität Hamburg stattfand, ist es geplant vom 18. bis 22. Juli, 2016 das ISEAC erneut und wieder mit einer starken Betonung der Sicherheit von Lebensmitteln in Hamburg stattfinden zu lassen, unter der Leitung von den Kollegen Fischer und Broekaert.

(J.A.C. Broekaert)

Facetten des Fachbereichs Chemie: Unsere Ruheständler

m Fachbereich Chemie gibt es viele Aktivitäten über die mehr oder weniger oft in der CU oder in anderen Medien berichtet wird. Über eine Gruppe von Mitgliedern des Fachbereichs wird jedoch eher wenig berichtet: Die Ruheständler. Viele von ihnen arbeiten nach der Pensionierung weiter, aber häufig eher im "Verborgenen". Uber die Arbeit eines Ruheständlers, auch und gerade für den Fachbereich Chemie und die Universität Hamburg, soll hier kurz berichtet werden. Der frühere Professor für Lebensmittelchemie, Hans Steinhart, ist auch im Ruhestand ein eher unruhiger Geist. Nachdem ihn keine Terminprobleme mehr plagen, pflegt er seine während der aktiven Zeit aufgebauten Beziehungen zu Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Welt, nicht ohne bei diesen zu erwähnen, welches wissenschaftliche Potential in der Universität Hamburg, deren Fachbereich Chemie und dem Institut für Lebensmittelchemie steckt.

In diesem Jahr nahm er im Auftrag der DFG als deutscher Delegierter an der Generalversammlung der "International Union of Food Science and Technology IUFoST" im kanadischen Montreal teil. Zur gleichen Zeit fand der 17. Welt-





Bild links: Prof. Zhen Fuping/Beijing und Prof. Hans Steinhart in Taiyuang/China; Bild rechts: Audi max der Ewhan Womans University in Seoul/Korea

kongress von IUFoST statt, bei dem Herr Steinhart das Forum "Food Chemistry" initiierte und leitete, sowie zwei Sitzungen als Chairman vorstand und selbst ein Poster ausstellte. Im Rahmen dieser Reise nach Kanada besuchte er dann noch den Präsidenten von IUFoST, Prof. Rickey Yada und seinen Kollegen Prof. John Kramer an der University of Guelph/Ontario, zu einem Meinungsaustausch.

Kaum zurück aus Kanada bestieg er das Flugzeug nach Südkorea. Dort folgte er einer Einladung von Prof. Sangsuk Oh von der Ewha Womans University in Seoul, eine der Eliteuniversitäten in Südkorea, um zwei Vorträge zu halten zu den Themen "Food Allergy" und "Fish Aroma". Er besuchte auch seine frühere Wirkungsstätte "Korean German Institute of Technology KGIT" in Seoul, an dem er von 2007 bis 2010 als Vizepräsident wirkte. Mit dem aktuellen Vizepräsidenten diskutierte er die Weiterentwicklung dieser Universität.

Er setzte seine Reise fort nach Hangzhou in China. Dort ist er an der Zhejiang University langjähriger Gastprofessor.

Auch an dieser Universität hielt er vor Studenten der Disziplin Food Science zwei Vorträge. Einen weiteren Vortrag hielt er vor Mitarbeiter/innen der Lebensmittelüberwachung der Provinz Zhejiang zum Thema "Food and Feed Law in Europe". Er besuchte auch den President elect von IUFo-ST, Prof. Rao Pingfeng, um mit ihm Zukunftsvisionen für IUFoST zu diskutieren. Steinharts Kollege Prof. Ren Yiping lud ihn anschließend zu einer fünftägigen Reise auf der Seidenstraße von Dunhuang nach Lanzhou in der Provinz Gansu ein. Die China-Reise endete in Taiyuan, Provinz Shanxi, wo Herr Steinhart auf Einladung der Organisatoren der "BIT's 2nd Annual Global Health Conference 2014" einen Vortrag zum Thema "Influence of Feed on the Aroma of Salmon" hielt. Bei dieser Konferenz leitete er zwei Sitzungen als Chairman.

Diese Schilderung zeigt, dass auch viele Ruheständler des FB Chemie noch nicht zum "alten Eisen" zählen. Sie können sich in vielfältiger Weise nützlich machen und damit auch das Ansehen unseres Fachbereiches und der Universität Hamburg mehren. (*TB*)



Prof. Sangsuk Oh (links neben Herrn Prof. Steinhart) mit ihrer Arbeitsgruppe

Und schon wieder....



Von links: Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld (Vizepräses der Handelskammer Hamburg), Jessica Meyn, Regina Dockweiler (Foto: Nicolas Maak)

Auch in diesem Jahr hat eine unserer (nun) ehemaligen Auszubildenden ihre Abschlussprüfung als beste Hamburger Chemielaborantin ihres Jahrgangs (2014) bestanden. Jessica Meyn erreichte 95 von 100 Punkten!

Das blieb natürlich nicht unbemerkt. Der Vater einer Gewerbeschul-Mitschülerin besitzt ein biologisches Unternehmen und hat sie sogleich abgeworben.

Diese Firma unterstützt sie sogar noch bei einem Fernstudium der molekularen Biologie an der Uni Mainz. Liebe Frau Meyn, wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute. (KE)

Und das wurde mit einem

25-jähriges Dienstjubiläum

Am 1. Dezember jährte sich für Katrin Brügmann aus der AC das 25. Dienstjubiläum.



Prof. Heck beglückwünscht Katrin Brügmann zum Dienstjubiläum.

festlichen Zusammensein im Kreise langjähriger Weggefährten aus dem Fachbereich gefeiert. Wie Frau Brügmann in ihrer Ansprache mitteilte, war sie zunächst über das Datum ihres Jubiläums etwas erstaunt, hatte sie doch wissentlich erst im Jahr 1991 ihren ersten Arbeitsvertrag an der Universität unterschrieben. Da Frau Brügmann jedoch vor ihrer Arbeit an der Uni ein Lehramtsstudium einschließlich Referendariat im Schuldienst absolviert hatte, klärte sich dieser Umstand dann auf - schließlich zählt die Gesamtbeschäftigungsdauer im öffentlichen Dienst. (CW)

Ernennung zum Vizepräsidenten der ISN3A

Herr Prof. Chris Meier wurde von den Mitgliedern der International Society of Nucleosides, Nucleotides and Nucleic Acids (ISN3A) zum Vizepräsidenten gewählt. Das Amt hat er im August anlässlich der im 2-Jahres-Turnus stattfindenden XXI International Round Table Conference on Nucleosides, Nucleotides and Nucleic Acids in Posen, Polen (24.-29.8.2014) angetreten. (TB)



Neue stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte



 ${
m F}$ rau Maria Trusch über-nahm im Juli das Amt der stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten im Fachbereich Chemie von Frau Brita Werner und unterstützt nun Frau Angelika Paschke-Kratzin in allen Belangen der Gleichstellung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie ist damit eine Ansprechpartnerin unter anderem zu Fragen der Förderung der Gleichstellung an der Universität Hamburg und beteiligt sich in Vertretung für Frau Paschke-Kratzin an Personaleinstellungsverfahren. Es ist ihr ein persönliches Anliegen, die Chancengleichheit im Fachbereich zu verbessern und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Das Gleichstellungsteam dankt sehr herzlich Frau Werner, die das Amt viele Jahre innehatte,

Für mehr Informationen über die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät besuchen Sie die Website: http://www.min.uni-hamburg.de/de/ueber-die-fakultaet/gleichstellung.html (Maria Trusch)

für die gute Zusammenarbeit

und das Engagement.

Berufungsverfahren

Derzeit laufen die Berufungsverfahren für die W3-Stelle Organische Chemie, W3- Stelle Anorganische Chemie, W2-Stelle Medizinische Chemie und eine Junioprfessur Pharmazeutische Chemie



Herzlichen Dank

Im Namen aller bedanken wir uns für den schönen Weihnachtsbaum, der stimmungsvoll das Foyer erleuchtet. Wir danken unserem Hausmeister-Team, Herrn Spitz und Herrn Meyn.



Aus dem Inhalt

| BCII wird umgebaut | .13 |
|--|-----|
| Humor und der Ernst der Dinge | 14 |
| Deutschland ↔ Türkei | 14 |
| Interview mit PD Dr. Stefan Reichl | .16 |
| Unsere Mitarbeiter: Klaus Eickemeier | .17 |
| Forschungsdatenmanagement | 18 |
| Erstes Computerchemie-Symposium | |
| Bericht von der ISEAC-Tagung in Lausanne | 20 |
| Unsere Ruheständler | |

